

# Sächsische Radfahrer-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 13. Mai 1899.

No. 10.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: In Vertretung: Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48.  No. 5752.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

## Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

—\*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

—\*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

## Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.;  $\frac{1}{2}$  Seite M. 80;  $\frac{1}{4}$  Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephone: No. 5468.

## Verfehlte Politik.



Der Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes hat kürzlich neue Wettfahrbestimmungen verlautbart, nach denen es den Mitgliedern des Bundes verboten ist, in Herrenfahrer-Rennen zu starten, die nicht nach den Wettfahrbestimmungen des D. R.-B. ausgefahren

werden. Der Deutsche Radfahrer-Bund hat dadurch aufs neue bewiesen, dass diejenigen recht haben, die ihm die Schuld an der Unordnung der Verhältnisse im deutschen Radrennsport zuschreiben. Hätte er seinen Mitgliedern erlaubt, Herrenfahrerlicenzen vom Verbands deutscher Radrennbahnen zu nehmen, so wäre die heiss ersehnte Ordnung sofort da. Nun, es hat wieder einmal nicht sein sollen, und der Wirrwarr wird immer grösser ad majorem gloriam des grossen und mächtigen Deutschen Radfahrer-Bundes, des alleinigen Hortes deutschen Herrenfahrertums.

Nach Lage der Verhältnisse — die für den Sachsenbund allein in Betracht kommende Leipziger Bahn wird sich nicht von Halle bevormunden lassen — würden wir die ganze Angelegenheit gar nicht erwähnt haben, wenn nicht der Wiener „Radfahr-Sport“ in einer seiner letzten Nummern sich mit derselben beschäftigt hätte. Die Ausführungen der österreichischen Kollegin sind aber so recht geeignet, unseren Mitgliedern zu zeigen, wie man anderwärts über das Vorgehen des D. R.-B. denkt, so dass wir sie hier mitteilen wollen. Der „Radfahr-Sport“ schreibt:

Erleichtert atmete die deutsche Sportwelt auf, als am Dortmunder Bundestage der Deutsche Radfahrer-Bund einmütig den Antrag seines Präsidenten zum Beschluss erhob, dass er sich von der Beaufsichtigung des Rennbahnwesens zurückziehe.

Mit der Ausführung dieses Beschlusses wäre freie Bahn für eine Regelung der deutschen Sportpflege geschaffen gewesen, wenn die Hallesche Partei im Bunde den ehrlichen Willen dazu gehabt hätte. Dieser scheint jedoch nicht vorhanden zu sein.

Das deutsche Herrenfahrertum, welches zu zwei Dritteln ohnedies nicht in den Rahmen der derzeit gültigen

Herrenfahrerformel hineinpasst, ist durch die jüngsten Bundesmassnahmen willkürlich in zwei neue Abteilungen gesondert worden: in Mitglieder des Bundes und in die anderen Herrenfahrer, mit welchen ein Starten den ersteren durch die neuen Wettfahrbestimmungen überhaupt untersagt wird.

An diesen neuen Wettfahrbestimmungen hofft nun der Sportausschuss des Bundes den Rennbahnen gegenüber den Regulator zu besitzen, mit welchem er den gesamten Herrenfahrersport Deutschlands in seinem vermeintlichen Interesse lenken zu können glaubt. Selbstverständlich muss dadurch der Deutsche Radfahrer-Bund in eine Sportfehde mit allen jenen Rennbahnen verwickelt werden, welche Herrenfahren nach anderen als den Bundesbestimmungen abhalten.

So kommt es, dass der Deutsche Radfahrer-Bund dem jüngst behufs Ordnung der Sportpflege gegründeten Verband deutscher Radrennbahnen Sportfehde angesagt hat, durch welche jedoch in erster Reihe die Interessen zahlreicher Bundesmitglieder geschädigt werden, und aus der nur jene Radrennbahnen hauptsächlich Nutzen ziehen, die sich in den Händen von Privatbesitzern und Aktiengesellschaften befinden, dann aber das Berufsfahrertum, welches in dem grossen Amateurbunde einen seltsamen Verbündeten im Kampfe gegen die ihm unvorteilhafte Regelung der deutschen Sportpflege gefunden hat.

Solche Sportpolitik richtet sich von selbst. Sie muss consequenterweise zum Austritte jener radsportlichen Landmannschaften führen, welchen der Sportausschuss die Pflege des Wettfahrersports auf Radrennbahnen, die sich nicht nach seinen Wettfahrbestimmungen richten, untersagt, ohne ihnen einen Ersatz durch Bundesbahnen bieten zu können. Der Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes will zwar seinen Mitgliedern in einer jüngst verlautbarten Bekanntmachung glauben machen, dass solche Enthaltensamkeit von anderen als Bundesfahrern im eigenen Interesse der Bundesmitglieder liege. Gerade das Gegenteil ist jedoch der Fall.

Man blicke bloss auf das deutsch-österreichische Sport-

gebiet des Bundes. Hier giebt es keine einzige Radrennbahn, welche Wettfahren nach Bundesbestimmungen veranstaltet. Somit sind sämtliche österreichische Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes, welche Rennsport treiben wollen, von einer Teilnahme an demselben in Oesterreich ausgeschlossen. Liegt das aber im Interesse dieser Mitglieder?

Man blicke auf das Königreich Sachsen, wo den Bundesmitgliedern der Start mit dem gleichwertigen, an Zahl jedoch weitaus grösseren Herrenfahrertum des Sachsenbundes verboten wird. Ohne irgend einen sportlichen Grund wird da durch die neuen Wettfahrbestimmungen des Bundes ein Keil in diesen Teil des radsportlichen Deutschland getrieben.

Oede Vereinsmeierei schädigt hier nicht bloss gemeinsame Sportpflege, sondern kräftigt auch etwa vorhandene Keime der Zwietracht zwischen Volksgenossen von gleichem Stamme. Das gleiche ist bei vielen andern Landsmannschaften der Fall.

Wie eine köstliche Satire prangt in friedlicher Eintracht mit diesem Ukas des Sportausschusses auf ein und derselben Seite der amtlichen Bundeszeitung (No. 32 vom 9. April 1899, erstes Beiblatt) die gut bezahlte Ausschreibung des Breslauer Vereines für Velocipedwettfahren, welche die Zulassung jedes Herrenfahrers zur grössten und für Schlesien einzig in Betracht kommenden Provinzialbahn von der Lösung einer Herrenfahrerbescheinigung derselben deutschen Sportbehörde abhängig macht, deren Lizenzen der Sportausschuss auf derselben Seite für „zwecklos“ erklärt.

Es ist kaum anzunehmen, dass der schlesische Rennfahrer in die Lage kommen wird wie Buridans Esel zwischen zwei Heubündeln. Die richtige Wahl zu treffen, wird ihm entschieden leichter fallen als jenem philosophischen Grauhir. Das Interesse eines Rennfahrers heischt in erster Reihe die Zulassung zur Rennbahn. Die Mitgliedschaft eines rennbahnlosen Bundes kommt erst in zweiter Reihe.

Jedem unparteiischen Beobachter wird es ja sofort klar, dass nur in der Verständigung mit dem Verbands deutscher Radrennbahnen für den Deutschen Radfahrer-Bund die Wahrung der Interessen seiner sporttreibenden Mitglieder, somit auch die seines eigenen Vorteiles liegt.

Statt dessen erklärt der Deutsche Radfahrer-Bund die Lizenzen des Verbandes deutscher Radrennbahnen „für Bundesmitglieder völlig zwecklos, da nur solche Rennveranstalter diese Lizenzen verlangen werden, welche Wettfahren unter den Bestimmungen des Bundes nicht veranstalten und deren Wettfahrbahnen somit ohnedies den Bündlern verschlossen sind.“ In diesem ganzen famosen Ukas wird wohlweislich nirgends das Wort „verboten“ ausgesprochen. Es liegt ein gutes Stück Muckermoral und zugleich das Eingeständnis eigener Ohnmacht in der Stilisierung dieser Bekanntmachung, durch welche der Sportausschuss ganze Landsmannschaften seiner Herrenfahrer wider deren Willen in den April schickt.

Nichts als ein Gauklerstückchen ist es, wenn der Sportausschuss seinen Herrenfahrern weismachen will, dass sie bei Streitigkeiten sonst der Willkür der betreffenden Rennenveranstalter ausgeliefert wären.

Einsprüche gegen die Entscheidung eines Schiedsrichters bei einem Wettfahren sind so selten wie der weisse Hirsch im deutschen Gewälde.

Die Entscheidung des Verbandes deutscher Radrenn-

bahnen unterliegt aber ebenso wie die jeder anderen Sportbehörde der Kritik der Oeffentlichkeit, welche allerdings dem Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes in den vergangenen Jahren nicht unseelten Parteilichkeit vorzuhalten in der Lage war. Darum ist es unklug, wenn der Sport- und Bundesmandarin von Halle voreilig mit Steinen gegen andere wirft, wo er doch selbst in einem Porzellanturme sitzt.

Aus diesen Ausführungen geht bereits zur Genüge hervor, dass der Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes wieder einmal einen Holzweg wandelt, und dass seine Bekanntmachung eine schwere Schädigung vieler am Rennbahnsport beteiligter Landsmannschaften und mithin des ganzen Bundes darstellt.

In dieser Bekanntmachung wird aber auch den Bündlern gedroht, dass diejenigen, welche sich nicht von den Herrenfahren auf den boykottierten Radrennbahnen des Verbandes fernhalten, „von der Teilnahme an Bundesfahren, Unterstützungen und Auszeichnungen des Bundes ausgeschlossen werden können“.

Man wird aus dieser Drohung freilich nur dort Ernst machen, wo man eine zweite Radrennbahn zur Verfügung hat. Dadurch wird aber der oberste Rechtsgrundsatz „Gleiches Recht für alle“ verletzt. In Berlin jedoch, welches im Mittelpunkte der ganzen Sportfehde steht, wird dadurch lediglich das Geldinteresse rennbahnbesitzender Aktiengesellschaften gefördert.

Ob das eines Herrenfahrer-Bundes würdig ist, ob das überhaupt eine gesunde und vernünftige Sportspolitik treiben heisst, wenn man konsequenterweise auf den Ruin einiger sportfreudiger Rennvereine hinarbeitet, deren Bahnwirtschaft untergraben hilft und ihre Rennbahnen so Privatunternehmern in die Hände treibt, möge sich jeder selbst beantworten.

Wie aber diese Privatunternehmer dem Bunde ein Schnippchen schlagen, kann man füglich aus der Ausschreibung des Schmalkaldener Rennveranstalters ersehen, welcher derselben wohl die Wettfahrbestimmungen des Bundes zu Grunde legt, aber mit dem Zusatze, dass auch andere Herrenfahrerbescheinigungen als die Bundesmitgliedskarte Gültigkeit haben.

Es kann dem Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass er mit dem ihm anvertrauten Pfunde in diesem Jahre schlecht gewuchert hat, indem er den Bund in eine Sportfehde hineintrieb, die vom Anfang bis zum Ende eine Schädigung der Interessen seiner sporttreibenden Mitglieder bedeutet.

An dem Verbands deutscher Radrennbahnen ebenso wie am Deutschen Radfahrer-Bunde liegt es, gegenseitig Verständigung zu suchen. Der klügere Teil wird im Interesse der deutschen Sportpflege den ersten Schritt zu dieser Verständigung zu thun haben.

Das gute Recht jedes Rennveranstalters ist es, auf seinen Radrennbahnen diejenigen Rennfahrer zuzulassen, die ihm zu Gesichte stehen. Die Pflicht des Deutschen Radfahrer-Bundes, die Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen, ist aber ebenso klar, und wenn derselbe diese Interessen wirklich fördern will, dann muss er zu Unterhandlungen mit dem Verbands deutscher Radrennbahnen schreiten.

Mit einigem guten Willen ist daher die Beilegung dieses sportlichen Froschmäusekrieges, der aus einem Nichts entstanden ist und sich um einen bloss eingebildeten Wert dreht, leicht möglich. Es ist ein Frosch-

mäusekrieg, kein Sportilias! Das möge der Vorsitzende des Bundessportausschusses bedenken. Kein Mensch erblickt in ihm den zürnenden, mächtigen Achilles, der schmollend mit seinen Mirmidonen sich zu den Schiffen zurückgezogen hat: nur Biriblifax, den Vorkämpfer des grünen Batrachiergeschlechtes!

Statt zur Ordnung der reichsdeutschen Sportpflege mit beizutragen, hat der Bund eine unnütze Fehde vom Zaune gebrochen.

Statt den rennbahnbesitzenden Herrenfahrervereinen Unterstützung in ihren Bestrebungen angedeihen zu lassen, sportlichen Schwindel und sonstige Durchsteckereien zu bekämpfen hat der Bund eine geradezu feindliche Haltung gegenüber diesen loyalen Versuchen eingenommen.

Wie ein kleines, störriges Kind steift er sich auf das neu begründende Sportbrahmanentum seiner Mitglieder. Herrenfahrer zu sein genügt ihm nicht. Die Bundes-

mitgliedschaft soll erst zum Herrenfahrer erster Güte stempeln. Das sieht Mitgliederfang täuschend ähnlich, geziemt sich aber nicht für einen Bund, der das gesamte der Herrenfahrerregel entsprechende Radfahrertum zu beaufsichtigen vorgiebt.

Es ist kaum anzunehmen, dass solch verfehlter Sportpolitik auf dem Münchener Bundestage keine energischen Widerstreiter erstehen werden. Eine derartige Betätigung in der Sportpflege macht in hellen Haufen Leute ins Lager jener übergehen, die den Rennsport gänzlich aus der Bundesarbeit ausgeschieden wissen wollen. Mit Unrecht, denn man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, und die berechnete Pflege des Herrenfahrersports in Deutschland durch den Bund nicht ins Spüllicht fließen lassen, wo man bloss durch Absetzung einiger bekannter Sportsmandarine ans Ziel kommen könnte.

## Offener Brief an Herrn P. P.,

Mitglied des Hauptkonsulats Sachsen-Nordböhmen der A. R.-U., Chemnitz.

Sehr geehrter Herr P. P.!

In Nummer 17 vom 29. April d. J. der amtlichen Unions-Zeitung „Der deutsche Radfahrer“ veröffentlichen Sie folgende

Erwiderung auf den Artikel in der „S. R.-B.-Ztg.“ betreffs des H.-K. Sachsen-Nordböhmen.

Vor kurzer Zeit erschien in der Bundeszeitung des S. R.-B. ein Artikel über das H.-K. Sachsen-Nordböhmen ungefähr folgenden Inhalts:

„Ein sehr schwieriges Amt scheint der Kassierer des H.-K. Sachsen-Nordböhmen zu haben, um die Jahresbeiträge einzukassieren etc. Einige Konsulate haben wohl ihren vollen, einige einen ganz geringen Beitrag bezahlt — ein Konsulat will vom Hauptkonsulat überhaupt nichts wissen etc. — Nette Zustände!“

Dass diese Zustände in Wirklichkeit vorherrschen, ist wohl traurig für das Hauptkonsulat, dass sich aber andere darum kümmern, die es sich angelegen sein lassen müssten, vor ihrer eigenen Thür zu kehren, ist wohl noch viel schlimmer.

Oder müssen den Herren Mitgliedern des S. R.-B. derartige Sachen veröffentlicht werden, um ja keine anderen Gedanken zu bekommen, ihr Augenmerk auf einen anderen Bund zu richten, event. beizutreten?? (Vielleicht!)

„Es kann der Frömmste nicht in ew'gem Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!“

Da in dieser Ihrer Erwiderung eine Frage enthalten ist, die zu beantworten für uns Interesse hat, müssen wir uns zu derselben, wenn auch nur ungern, doch einige Bemerkungen erlauben. Zunächst sehen wir uns genötigt, Sie darauf hinzuweisen, dass man, wenn man gegen eine Notiz oder, wie Sie es im vorliegenden Falle zu nennen beliebt, gegen einen Artikel polemisiert, die Pflicht hat, dieselbe oder denselben im Wortlaute zu bringen. Da Sie das, vermutlich aus Unkenntnis der publizistischen Gebräuche, unterlassen haben, müssen wir es hier nachholen. Unsere in unserer No. 6 vom 18. März d. J. in der Rundschau unter Weltrunde veröffentlichte Notiz lautete:

Ein vielgeplagter Herr scheint der Kassierer des Hauptkonsulats Sachsen-Nordböhmen der Allgem. Radf.-Union zu sein. Nach seiner letzten veröffentlichten Abrechnung sind 5 Konsulate mit den Haupt-

konsulatsbeiträgen noch im Rückstande, 3 Konsulate haben pro Mitglied einen geringern Betrag eingesandt, 1 Konsulat will von den Hauptkonsulatsbeiträgen befreit sein, 1 Konsulat betrachtet sich nur dann als zum Hauptkonsulat gehörig, wenn der Beitrag ermässigt wird, und 1 Konsulat will überhaupt vom Hauptkonsulate nichts wissen. — Nette Zustände!

Diese Notiz stützte sich auf eine im amtlichen Teile des „Deutschen Radfahrer“, No. 9 d. J., unter Hauptkonsulatsbekanntmachungen enthaltene Bekanntmachung, in der Herr Pauli, Kassierer des Hauptkonsulats Sachsen-Nordböhmen der A. R.-U., nachdem er über eingegangene Beiträge quittiert hat, wörtlich fortfährt:

Einige Konsulate, wie Bautzen, Oederan und Trachau haben pro Mitglied nur 50 Pfg. eingesandt. Vom Konsulat Freiberg erwarte ich Abrechnung über den vorjährigen Kongress. — Konsulat Graslitz bittet um Befreiung vom H.-K.-Beitrag. — Das Konsulat Pirna betrachtet sich nur dann als zum H.-K. gehörig, wenn der Beitrag auf 50 Pfg. ermässigt wird, während Meerane überhaupt vom H.-K. nichts wissen will.

Nachdem nun alle Mahnbriefe erfolglos gewesen sind, resp. vorstehendes Resultat gezeigt haben, übergebe ich obige Abrechnung der Oeffentlichkeit und überlasse die weiteren Schritte der am 19. März stattfindenden Vorstandssitzung.

Georg Pauli, H.-K.-Kassierer.  
Adr.: Breitenau bei Oederan.

Wie Sie hieraus ersehen wollen, verehrter Herr P. P., beabsichtigte Herr Pauli die Sache der „Oeffentlichkeit“ zu übergeben. Verstehen Sie darunter nur den Kreis der A. R.-U.? Wenn etwas der Oeffentlichkeit übergeben wird, dann muss man sich eben gefallen lassen, dass sich „andere“ darum kümmern, die Interesse an der Sache haben, und ein Vergleich obiger Bekanntmachung mit unserer Notiz wird Ihnen zeigen, dass letzteres nur das enthielt, was wirklich für die Oeffentlichkeit von Interesse war, die Thatsache nämlich, dass im Hauptkonsulat Sachsen-Nordböhmen bei dieser Sachlage wirklich „nette Zustände“ herrschen, dass eine Nennung von Namen aber von uns als belanglos unterlassen worden war.

Ihre Bemerkung übrigens bezüglich des Kehrens vor der eigenen Thür ist Ihnen wohl ohne Vorbedacht aus der Feder geflossen. Denn da Sie doch ohne Zweifel lo-

gisch zu denken im stande sind, so können Sie, da es sich nur darum handelt, dass Unionisten ihren pekuniären Verpflichtungen gegen ihr Hauptkonsulat nicht nachgekommen sind, doch nur sagen wollen, dass auch der Sächsische Radfahrer-Bund Mitglieder zähle, die ihren pekuniären Verpflichtungen gegen den Bund nicht nachkämen. — Verehrter Herr P. P.! Was würden Sie wohl thun, wenn wir Sie hiermit auffordern wollten, Namen zu nennen, wie könnten Sie sich verteidigen, wenn wir Ihre Auslassung nicht nur als Irrtum, sondern etwas weit Schlimmeres bezeichnen würden? Aber wir wollen das nicht thun, es ist sicherlich nur Ihre Unkenntnis, von der ja auch der Umstand zeugt, dass Sie in der Ueberschrift Ihrer Erwiderung von einer Sächsischen Radfahrer-Bundeszeitung reden, während doch jeder im Sport halbwegs Erfahrene weiss, dass die amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes seit Jahr und Tag „Sächsische Radfahrer-Zeitung“ heisst.

Ihre in etwas mangelhaftem Deutsch — allem Anscheine nach haben Sie glücklicherweise noch nicht viel weisses Papier mit Tinte schwarz gemacht — ausgedrückte Vermutung weiter, es müssten unsere Mitglieder davor zurückgehalten werden, ihr Augenmerk auf andere Verbände zu richten, weil dann zu befürchten stände, sie würden ihrem Verbandsuntreu werden, eine Vermutung, die Sie durch das eingeklammerte „Vielleicht“ verschämt bejahen, ist ein weiterer Beweis dafür, dass Sie ein ausserordentlich sportgelahrter Herr sein müssen. — Nein, mein werter Herr P. P.! Wir haben keine Besorgnisse hinsichtlich der Bundestreue unserer Mitglieder, denn ein Vergleich dessen, was ihnen ihr Verband bietet und andere Verbände bieten würden, kann zur Zeit nur zu Gunsten des Sächsischen Radfahrer-Bundes ausfallen. — Doch hierüber Ausführliches ein andermal.

Hier will ich Ihnen nur einige Zahlen anführen. Nach den amtlichen Bekanntmachungen der betr. Vorstandschaften hat die Allgemeine Radfahrer-Union in den Vertretungen und Konsulaten der beiden hier in Frage kommenden Hauptkonsulate Leipzig und Sachsen-Nordböhmen in diesem Jahre bis zum 14. April 42 Neuaufnahmen zu verzeichnen, der Sächsische Radfahrer-Bund dagegen 291. — Warum wohl? Vielleicht denken Sie einmal darüber nach, werter Herr P. P.! — Die Reklame-trommel ist seitens der Unionisten gerade genügend gerührt worden, besonders in Leipzig, und der Erfolg? Das Konsulat Leipzig der Allgemeinen Radfahrer-Union hat in oben angegebener Zeit die werbende Kraft des unionistischen Gedankens (so oder ähnlich heisst ja wohl eine vielgebrauchte Phrase) an 10 Radfahrern bethätigt und sie zu Mitgliedern gewonnen, während die Liste der Neuaufnahme des Bezirkes Leipzig des Sächsischen Radfahrer-Bundes im gleichen Zeitraume 76 Namen verzeichnet.

Ihre Erwiderung, verehrter Herr P. P., schliessen Sie mit einem klassischen Citat, — gegen dessen Anwendung in Ihrem Sinne wir leider Einspruch erheben müssen. Wir haben nicht die Absicht gehabt, Unfrieden zu säen oder Ihren Verband in den Augen unserer Mitglieder herabzusetzen, was ja auch gar nicht nötig ist, da das von ganz anderer Seite mit Gründlichkeit und Ausdauer besorgt wird. Wenn Sie unterrichtet wären auf sportlichem Gebiete, wenn Sie wenigstens Ihre eigene Verbandszeitung ordentlich lesen würden, so müssten Sie wissen, dass Unionisten es waren, die gegen den Sachsenbund zu Felde zogen.

Wir machen Sie auf die „lustig sein sollende Ecke“ Ihres Organes aufmerksam. Dasselbst lesen Sie in No. 8 vom 25. Februar d. J.:

#### Lustige Ecke.

##### Währten Schportsfreinde!

Ich habe mich neulich sehre gefreut, üwer den fon Herrn Dr. B. geschriew'nen Artikel fonwägen meer Brobekanda! Meer geschäh'n muss uff alle Fälle — schon wieder —, denn de Konkerenz die hupst uns Schritt fer Schritt nach. — Mit'n foll'n Bewusstsein, dass unsre liewe „Union“ doch sein'n Mitgliedern immer 'smeiste geleist hatt, — dadrann kann doch ke Färd ritteln woll'n — schreiw' ich neulich bei uns in fast all'n Zeitung'n 'sganze Rehzebt fon d'r „Union“, un uff ehmal schreibt och de Konkerenz mit ungefäh'r enner Elle meer Täckst, woraus ich fand, dass se och werklich meer gibbt, — nämlich enne zweete Karte uff Leinwand gekläbt!

Alz stolzer Unionist werde ich mich frei'n, wenn m'r unsern Rehzebt wieder was Neies zufiegten, un wähe mei unmaassgäblicher Vorschlag der, m'r gäb'n och gleich de Verbandzmitze zu! Die misste vielleicht aus weisser Seite — wozu m'r doch ä Mitglied alz Lieferant ham'n währn — härgestellt währn un, da ehmal unsre Farbe schwarz-rot iss, misste ä schwarzer Stärn mit ä roten Kreiz druff kom'n. Letztres werde bedeuten, dass m'r och Samariter, und gleichzeitig werde och jeder säh'n, dass m'r och d'r Farwe nach werklich gute Deutsche sin; letzteres iss doch de reene Thatsache, denn de deutschen Zungen im Auslande kom'n zu unz! Die Mitze misste awer patentamtlich geschützt währn! Z'r Sicherheet habe ich se schon angemeld. Also bitte, mit'r Annahme meiner Ihde nich so lange zegern, denn uns'r scheenes Geld fr de Nachwelt uffspeichern wähe doch d'r reene Bleedsin! un so!

Mit schportlichen Gruss von Bleissenstrand:  
Im Gemietlich.

Und in Nr. 14 vom 8. April d. J.:

#### Lustige Ecke.

##### Liewen Schbortzfreinde!

Mein in dieser Ecke gemachter Forschlag — wäg'n d'r Konkerenz — unz'rn Mitglied'rn kinftig och de Verbandsmitze mit ze lief'rn, scheint in all'r Gemietlichkeit in de Gebische f'rrauscht ze sein, denn die fang'n schon an ze knosben, wie ich am Sonntag uff mein'r Rahddur „im Breisch'n“ bemerkte. Alz neikierig'r Sakkse hahwe ich de Kewohnheet ihwerall rumzeschnobb'rn, zemahl wo Blädd'r leise lib'ln! Un weess knobch'n ich hatte och Klick, äne kanz neie, rächt sond'rbahre Bliede ze endäck'n. Diese Bliede — bsst! bsst! de Fing'r hibsch uff's Mindch'n! — Zweed'r Forschlag: Diese Bliede soll jätzd Jed'r erhald'n, där unz finf neie Schbortzjing'r zufühd! F'rmoosd! dobeld'n Wärt währ'n diese Blied'n fr unze frheirahd'n Unionisten hahm'n, denn die hahm'n äfft'sch ämahl ä Zimm'r ze dabbeziehr'n; un so! Bei fleiss'ger Wärbunk währ'nse och bald ä need'ges Kwantdum d'rzu zesamm bring'n! De Ding'r — bardong, Blied'n — eich'nzg och kanz scheene d'rzu. Wahrum nich och? Die Ding'r kost'nge meerschd'ndeelz nischd, un kann nur scheenes Gäld bring'n, wohdureh unzre liewe Union ehfänduell in de scheene Lahge kommen kann: „Hunderddauss'nd Märkch'n uffzeschbeich'rn!“ Oh die klicklich'n Nachkomm'n, fr die m'r uns abmahrack'rn! un so!

Mit Schbortzkruss vom Bleichss'nschdrand! Y.

Wir haben es verschmäht, auf die mit wenig Witz und viel Behagen hier angebrachten offenen und versteckten Anspielungen zu reagieren und gedenken auch gar nicht auf dieselben einzugehen, denn wir haben weder Zeit noch Lust, uns mit diesen kindlichen Stilübungen eines kindischen Anonymus zu beschäftigen, wir bringen dieselben nur zum Abdruck, um Ihnen, werter Herr P. P., zu zeigen, von welcher Seite aus Anfeindungen statt-

gefunden haben, ehe noch wir unsere nach Form und Inhalt doch wohl durchaus einwandfreie Notiz brachten.

Hiermit könnten wir nun eigentlich schliessen, wenn wir nicht, um Ihnen gerecht zu werden, noch etwas anfügen müssten. — Ihrer Erwiderung nach muss man Sie für einen recht streitbaren Kämpen halten, Sie scheinen aber dabei ein Freund des Schönen, ein Verehrer der Poesie zu sein. Das zeigt wenigstens die Ihrer Erwiderung angefügte poetische Einladung zu einer Versammlung in Chemnitz an, die hier ein Plätzchen finden soll:

Ist Chemnitz auch wohl russig sehr,  
Lasst's euch nur nicht verdrriessen,  
Schaut auf die schönen Chausseen nur her,  
Auf die strotzenden Wälder und Wiesen.

Und kommt ihr in die Fabrikstadt Chemnitz herein:  
Des Sonntags liegt da sie in feierlicher Stille;  
Wo am Werktag die schwarzen Gesellen beim glühenden Schein  
Das rohe Eisen schmelzen in Hülle und Fülle.

Drum vorwärts, du Rädchen, den steilen Pfad,  
Nicht träge darfst umher du schauen —  
Fahr' Chemnitz zu, der Arbeitsstadt,  
Dort lasst uns unsere Hütten bauen.

Durch Wald und Flur und über Höhen  
Auf des Stahlrosses Rücken sollt alle ihr kommen!  
Durch blühende Thäler, gar lieblich zu sehen,  
Ruft zu euch ein herzlich „Willkommen!“  
„All Heil!“ P. P.

Abgesehen von dem Rädchen, das immer träge umherschauen will, ganz gut gemeint, nur bei der zweiten Strophe scheinen Sie in der Eile etwas danebengedichtet zu haben; doch das ist weiter kein Unglück. Lassen Sie sich deswegen nicht abhalten, den Pegasus fleissig weiter zu tummeln, wenn Sie auch vorläufig dabei noch eine komische Figur machen sollten, nur dabei seien Sie recht vorsichtig, — wenn Sie gedenken, für die Union zu Pferde zu steigen, Sie könnten sonst dabei eines schönen Tages die Wahrnehmung machen, ganz gegen Ihre Absicht statt auf das stolze Schlachtross — auf den Hund gekommen zu sein.

Und nun zum Schluss.

Hoffentlich, werter Herr P. P., ist es uns gelungen, Sie davon zu überzeugen, dass Sie sich ganz unnötig ereifert und den Sächsischen Radfahrer-Bund ungerechtfertigterweise angegriffen haben. In dieser Erwartung begrüsst Sie mit sportlichem

„All Heil!“

B. B.

## Aus dem Vogtlande.

Von F. W. König, Obergräfenhain.

Is dös a schö's Eckel wie kaan's aff d'r Welt;  
Mir'sch nerng'ds net a sue, wie im Vugtland gefellt.  
Riedel.

In der festen Ueberzeugung, dass Stadt und Gegend, in denen unser diesjähriges Bundesfest abgehalten werden soll, soviel Anziehendes haben, dass diesmal die Beteiligung am Bundesfeste eine ganz besonders zahlreiche wird, gestatte ich mir, die Aufmerksamkeit der werten Bundeskameraden auch auf ein Nachbarstädtchen Markneukirchens, auf

„Schöneck“

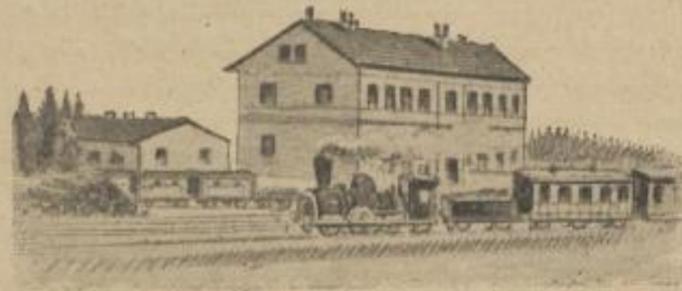
zu lenken. Es ist zwar nur ein kleines, bescheidenes Städtchen unseres gemütlichen Vogtlandes, aber dennoch historisch und romantisch von Bedeutung, ja wegen seiner Vorgeschichte sogar einzig dastehend unter den Städten unseres geliebten Vaterlandes.

Bevor ich jedoch von diesem bemerkenswerten Städtchen weiterrede, möchte ich mir erlauben, besonders den werten Festteilnehmern, welche von Nord und Nordost, über Greiz oder Zwickau etc. nach dem oberen Vogtlande radeln, einen Besuch dieses Städtchens zu empfehlen,



Gesamtansicht von Schöneck.

zumal dieser auf der Hin- oder Rückfahrt ohne irgend welchen Nachteil geschehen kann — und gleichzeitig die Radtour zu nennen, die ich aus Erfahrung für die beste halte. Ich fahre: Zwickau, Planitz, Vogtsgrün, Irfersgrün, ganz kurz vor Lengenfeld, unweit der Brücke im rechten Winkel links ab, am rechten Göltzschufer durch Grün, Rodewisch, Auerbach, Mühlgrün, Ellefeld, Falkenstein, Neustadt, Poppengrün, Neudorf — ca. 2 km angenehme Schiebpartie — den Kegelschub (Bezeichnung einer langen, geraden Strassenstrecke) und Schönecker Kommunwald entlang nach dem Schönecker Schützenhause (sehr zu empfehlen), Besichtigung der Stadt etc., von da bis ziemlich ans Tannenhaus (berühmte frühere Wurstfabrik), dann rechts ab die Kärnerstrasse (Waldweg) entlang, am Bahnhof Zwota vorbei bis zur Klingenthalerstrasse, hier rechts auf derselben bergab (Vorsicht) links an Fribus vorbei durch Wohlhausen (hart vor dem Dorfe Vorsicht) nach Markneukirchen — ca. 65 km —; rückwärts: Markneukirchen, Adorf, der Elster entlang nach Oelsnitz, Plauen, Elsterberg, Greiz, Werdau — 72 km — etc. Wer von Markneukirchen aus Schöneck besuchen will, benutze dazu den grossen Bruder und wähle im Wagen einen Platz links am Fenster!



Bahnhof in Schöneck.

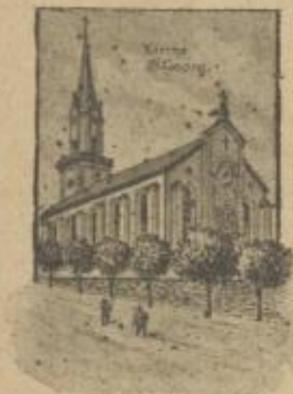
Doch nun zu Schöneck!

Schöneck, das höchst gelegene Städtchen des Vogtlandes (735 m über dem Ostseespiegel), z. Z. mit ungefähr 250 Wohnhäusern und annähernd 4000 Einwohnern, früher eine Freistadt, ist sehr alten Ursprunges. Nach einigen Angaben soll die eigentliche Gründung, die Erbauung des Schlosses Schöneck, schon mehrere hundert Jahre vor Christi Geburt stattgefunden haben, was jedoch sehr angezweifelt wird. Ueber die Gründung Schönecks erzählt man verschiedenerlei. Nach der gewöhn-



Schützenhaus in Schöneck.

lichsten Volkssage wurde von einem böhmischen Fürsten, der sich auf der Jagd in der Gegend Schönecks mit seinem Gefolge verirrt hatte, einem Köhler, der ihn freundlich aufnahm und wieder zurechtwies, — unter anderem auch die Erlaubnis erteilt, sich, wo es ihm gefalle, anzubauen. Da habe er sich denn auch mit seiner besseren Hälfte



St. Georgskirche in Schöneck.

nach einem schönen Platze umgesehen und endlich einen Ort gefunden, der ihm passte und habe da zu seiner Frau gesagt: „Alte, do is' a schie Eckel, do loss u's a Häusle baue!“ So soll aus „Schie-Eckel“ „Schöneck“ geworden sein. Dies ist aber, wie erwähnt, Sage, denn dagegen zeugt der Turm, welcher auf dem in der Mitte der Stadt befindlichen Felsen gestanden hat und unstrittig viel früher erbaut worden war, als der Vorfall mit dem Köhler stattgefunden haben soll. Nach einer Chronik von 1730 soll der Name Schöneck herzuleiten sein von Svenneck oder Synnick, d. h. heiliger Hain, oder auch von einem Geschlecht von Schöneck aus den suevischen und schweizerischen Völkern, die lange vor den Wenden, schon zu der Zeit, als das weströmische Kaiserreich sein Ende erreichte, also Mitte des fünften Jahrhunderts, von einem Orte zum andern gewandert, in die dortige Gegend gekommen sind und ohne Zweifel das wohlgelegene Bergschloss mit seinem daneben gestandenen Turme erbaut haben. Das erste Gebäude soll unstrittig ein Schloss gewesen sein. Bekanntlich hatten die alten Geschlechter die Gewohnheit, den Namen ihres Standes gleichfalls ihren Wohnungen zu geben; so ist denn auch mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass dies hier der Fall

war. Um das Schloss herum entstanden mehrere Häuser, es bildete sich ein Dorf, später daraus ein Marktflecken und endlich eine Stadt, die auch, wohl zur Unterscheidung vom Schlosse, „Unter-Schöneck“ genannt wurde.

Besitzer von Schöneck werden verschiedene genannt, wie Graf von Eberstein, Herr zu Dobenau und Plauen, Thosso von Schöneck, Graf Wenzelslaus von Schlick, Herr von Weisskirchen und Burggraf zu Meissen etc. Schöneck hat bis 1559 zur Krone Böhmens gehört, wurde aber mit mehreren anderen Schlössern, Städten und Klöstern vom Kaiser Sigismund schon 1422 Kurfürst Friedrich dem Streitbaren für geleistete Dienste im Hussitenkriege unterpfändlich eingeräumt. Historisch besonders merkwürdig ist Schöneck als „freie Stadt“. Die Sage erzählt, Kaiser Karl IV. (1347—1378) habe sich auf der Jagd bei



Forsthaus bei Schöneck.

Schöneck verirrt und sei von einem dortigen Holzmacher oder Kohlenbrenner wieder zu seinem Gefolge gebracht — oder von Räubern gefangen, wieder auch von einem Bären angefallen und von einem Kohlenbrenner errettet und liebevoll gepflegt worden; dafür habe sich der Kaiser dankbar zeigen wollen und deshalb den Köhler aufgefordert, sich irgend eine Gnade auszubitten. Der Köhler habe gemeint, es sei ihm schon genug Gnade widerfahren, dass er seinen lieben Landsherrn unter seinem Dache habe bewirten dürfen, er begehre nichts weiter. Erfreut über solche noch nie gefundene Liebe und Bescheidenheit habe er dem Marktflecken die Rechte einer freien Stadt erteilt. Das Privilegium, welches Kaiser Karl IV. in Bezug hierauf 1370 ausstellte, lautet nach dem Abdruck des angeblichen Originals folgendermassen: „Wir, Karl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder lesen hören, dass Wir an haben gesehen stete Treue, die zu Uns, dem Königreich und der Krone zu Böhmen, Unsere lieben Getreuen, die Bürger der Stadt Schöneck, fleissiglich getragen haben, als sie das auch mit ihren vermöglichen Diensten täglich beweisen und haben ihnen darum von besondern Gnaden mit Rath Unsrer Fürsten, Herren und Getreuen aus Königlicher Macht zu Böhmen und mit rechtem Wissen die Gnad' gethan und thun mit Kraft dieses Briefes kund, dass sie ohne Widerrede und Hinderniss allermännig fürbass mehr und in künftigen Zeiten haben sollen, nämlich, dass die obengenannten Bürger, ihre Erben und Nachkommen Ewiglichen, aller Steuer, Losung, Gezwangs-Gabe und Güldte, wie man die nennet mit sonderlichen Worten und bei Namung der Königlichen Peen nach Alter der obengenannten Stadt und des Feuerburgs Gewohnheit ledig und los sein sollen, und dass sie Uns, Unser Erben und Nachkommen Königen zu Böhmen, in allen künftigen Zeiten Nichts mehr, nur fünf Pfund schwäbischer Heller, in einem neuen hölzernen Becher geben und gelten sollen. So Wir mit Unser selbst Leibe zu ihnen kommen, nur eins in dem Jahre, und wollen auch, dass sie in allen Sachen, als oft in Noth ge-

schieht, Urthel zu suchen, ihr Recht, Urthel und Entscheidung nicht anders wann, nur zu Eger suchen und nehmen sollen nach der Gewohnheit, die sie haben lange Zeit behalten. Auch soll Niemand erlaubt sein, bei einer Meil um die Kretzschmarn, Malzhäuser, Bräuhäuser und Schmieden von Neuens aufzurichten. Aber die von Alter und Erblichen gewesen sind, die sollen auch vorbass unversehrt bleiben. Und darum verbieten wir allen Fürsten, Landherren, Bladiken, Burggrafen, Amtleuten, Richtern, Bürgermeister, Schöpffen, Räten und Gemeinden der



Das Tannenhaus bei Schöneck.

Städte und allen andern Unsern und des Königreichs zu Böhmen, Getreuen und Unterthanen, die nun sein, oder in Zeiten werden, dass sie die vorgenannten Bürger und Anwohner der Stadt Schöneck und ihre Nachkommen an solchen Freiheiten, Réchten und guten Gewohnheiten wieder die vorige Unsre Gnad nicht hindern, noch irren sollen, in keiner Weis', sondern dabei ruhig handhaben, schützen und schirmen, wider allermänniglich, als lieb ihnen sei, Unsre schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund diesen Brief versiegelt, mit Unsrer Kaiserlichen Majestät Innsiegel, der geben ist zu Nürnberg nach Christi Geburt dreizehn hundert Jahr und darnach im siebenzigsten Jahr (15. August 1370), an Unsern Frauen Abend, als sie zum Himmel fuhr, Unsrer Reiche des Römischen im fünfundzwanzigsten, des Böhmisches im vierundzwanzigsten Jahre." —

Ferner hatten die ursprünglich vorhandenen Häuser — 140 — die Berechtigung, all ihren Holz- und Streubedarf aus dem Staatswalde zu decken, jedoch mit der Einschränkung, dass in jedem Hause nur ein Ofen geheizt werden durfte. Den erwähnten Becher mit Hellern (6063 Stück, ungefähr 32 Mk.) erhielt 1708 den 23. Juni Kurfürst Friedrich August von Sachsen, der zugleich König von Polen war. Dieser Becher mit den Hellern, sowie eine Abschrift der Privilegien soll in der Schatzkammer des Kurfürsten aufbewahrt worden sein. Zum letztenmal wurde diese Huldigungsgabe 1834 dem Mitregenten und nachmaligen König von Sachsen Friedrich August bei seiner Anwesenheit in Schöneck überreicht, welcher aber nur einige Heller als Andenken annahm. Ein neuer, sowie ein alter schadhafter Becher und die vorhandenen Heller sind 1856 mit verbrannt. Auch ist von all den Freiheiten und Begünstigungen nur noch die Erinnerung vorhanden. Als im Franzosenkriege alle jungen Leute als Soldaten benutzt wurden, sollte auch Schöneck kein Vorrecht haben und entweder rekrutieren lassen, oder eine bestimmte Anzahl ausgerüstete Krieger stellen. Da letzteres zu kostspielig schien, so liess man rekrutieren, obschon einige Bürger freiwillig dienen und sich auf eigne Kosten ausrüsten wollten. Für die übrigen Rechte erhielt die Stadt eine Ablösungssumme (15 000 Thaler) sowie einen grossen Kommunwald und jedes der 140 privilegierten Häuser bekam 12 1/2 Acker Wald,

welch letzterer aber auch von fast allen Bürgern im Juni 1864 wieder an den Staat zurückverkauft wurde.

Sowie die Freiheiten nicht mehr vorhanden, so ist auch das alte Schöneck verschwunden; denn es ist zu verschiedenen Malen abgebrannt. Das Schloss zerstörte schon im 16. Jahrhundert eine Feuersbrunst und auf seinen Ruinen wurde ein Forsthaus errichtet. Am 7. Aug. 1680 brannte das Städtchen bis auf einige Hütten ab; den 29. Januar 1761 wurden 62 Bürgerhäuser, die beiden Schulhäuser, Pfarre, Kirche und Rathaus, wie es heisst, durch Verschulden kaiserlicher Soldaten, ein Raub der Flammen; 1765 wurde der Turm auf dem Felsen abgetragen und den 9. Mai, Freitag vor Pfingsten, 1856 wurde die ganze Stadt bis auf wenige abgelegene Häuser in 2 bis 3 Stunden vollständig eingeäschert. — Es war ein schreckliches Ereignis; wer es miterlebt, vergisst es sein Lebtag nicht. (Am 25. Jahrestage dieses grässlichen Brandes ist an demselben Tage 1881 die Frau, in deren Hause der entsetzliche Brand ausgebrochen, begraben worden.) In einem neuen, der Jetztzeit entsprechenden Gewand hat sich das Städtchen unter viel Sorgen und Mühen aus der Asche erhoben und bietet heut dem Besucher ein recht nettes Bild. Von ganz besonderem Reize ist Schönecks Lage und Umgebung mit so vielen Spaziergängen und Aussichtspunkten, wodurch auch von Jahr zu Jahr immer mehr Sommerfrischler und Touristen angezogen werden. Am interessantesten aber ist der schon erwähnte, in der Mitte der Stadt sich hoch über die Häuser erhebende mächtige Felsen, der den Wanderer schon in weiter Ferne grüsst und wie ein Riese die rings um ihn gelegene Stadt zu schirmen scheint. Dieser Felsen, der „alte Staa“ (Stein) oder auch der „alte Sell“ (? Zelle vom Turme, oder Seele?), wie ihn der Volksmund nennt, erhielt zur Erinnerung an den hohen Besuch und der Besteigung durch denselben im Jahre 1834 den Namen „Friedrich-August-Stein“, gewöhnlich nur „Friedrich-Stein“ genannt. Die wirklich grossartige Aussicht, die man bei günstigem Wetter von diesem Felsen aus geniesst, belohnt reichlich eine, noch dazu bequeme Besteigung desselben. Man überschaut dort oben nicht nur die ganze Stadt und ihre nächste Umgebung nach allen Richtungen hin, sondern auch eine Anzahl Nachbardörfer mit ihren Fluren, ja sogar die höchsten Spitzen des Fichtelgebirges,



Friedrich-August-Stein in Schöneck.

die sich wie kleine Wölkchen am äussersten Horizont erheben und bayrische und böhmische Gegenden und Ortschaften sind einem guten Auge erkennbar. —

Daraufhin, dass möglichst alle Bundeskameraden zum diesjährigen Bundesfeste nach Markneukirchen kommen, dass auch der Himmel durch ein freundliches Gesicht sein Wohlwollen an unserer Feier bekundet und das Fest verschönt und dass endlich jeder Teilnehmer erfreut über Fest und Gegend, die er durchradelt hat, wohl und munter heimkehre, ein kräftiges: „Sachsen Heil!“

## Lipsia-Fahrrad-Industrie vorm. Bruno Zirrgiebel in Leipzig.



Abbildung 1.

Dem Zuge der Zeit folgend, kaufte ich mir 1891 ein Fahrrad und ging, weil schon damals die Fahrradhandlung Bruno Zirrgiebel als leistungsfähigste und grösste Auswahl bietende Firma bekannt war, nach dem damals Leipz. Str. 5, Reudnitz, befindlichen Verkaufsladen. Als ich mir 2 Jahre später eine neue Maschine leistete, kaufte ich, weil ich das erste Mal durchaus zufriedenstellend bedient worden war, abermals bei Zirrgiebel, musste aber nicht wenig erstaunt sehen, dass die nicht unbedeutenden Räume sich als unzulänglich erwiesen hatten. Das Hintergebäude war fast vollständig zu Fabrikzwecken benutzt. Auch der Verkaufsladen musste kurze Zeit darnach erweitert werden und wurde dies dadurch möglich, dass Herr Zirrgiebel das nebenliegende Grundstück erwarb und der Parterreräum mittelst durchbrochener Wand verbunden wurde. Aber weder der fast ausschliesslich den Zwecken der Firma Zirrgiebel dienende Vorderraum der Häuser No. 3 und 5, noch das Hintergebäude in letzterem konnte genügend Raum für die Unterbringung der Arbeiten bieten, so dass Herr Zirrgiebel sich zu dem Aufbau der auf dem Bilde 2 ersichtlichen Fabrikanlage (Hintergebäude) entschloss. Eine 30 HP. starke Wolfsche Lokomobile musste für den Betrieb der grossen Zahl von Hilfsmaschinen zur Bearbeitung der Rohstoffe Kraft liefern und auch die Räume mit elektrischer Beleuchtung versorgen. Ausser der Herstellung von Luftpumpen und anderen Radzubehörteilen hatte Herr Zirrgiebel inzwischen auch die Herstellung von Fahrrädern in Angriff genommen und gar bald waren dieselben unter der Marke „Lipsia“ infolge ihrer vorzüglichen Ausführung weit über die Grenzen Leipzigs bekannt. Saubere Ausführung, leichter Lauf und grösste Stabilität waren schon damals Kennzeichen der „Lipsia“-Räder und sind es auch heute noch. So konnte es denn nicht fehlen, dass die Nach-

frage nach den Zirrgiebelschen Erzeugnissen oder, wie es nach der 1897 erfolgten Umwandlung in eine Aktiengesellschaft richtiger heisst, nach den Fabrikaten der Lipsia-Fahrrad-Industrie, A.-G., vorm. Bruno Zirrgiebel, eine immer regere wurde.

Der im Frühjahr 1898 erfolgten Eröffnung der Filiale Centrum (Abbildung 3) folgte dann nach kurzer Zeit die Einweihung der Filiale West (Abbildung 4), worüber auch wir s. Z. berichteten. Welche kolossalen Dimensionen die damit zugleich eröffnete Fahrhalle besitzt, ist aus der Abbildung 4 ersichtlich.

Inzwischen war aber die Fabrik-Anlage in Reudnitz wiederum zu klein geworden, deshalb beschloss die Firma die Errichtung eines vollständig neuen, auf allergrösste Ausdehnung berechneten Fabrik-Etablissements und erwarb für diesen Zweck ein an der Berliner Strasse, gegenüber der Ankunftshalle des Berliner Bahnhofes, in Leipzig liegendes Terrain, auf welchem dann die in Abbildung 1 dargestellte Fabrik errichtet wurde.

Schon der äussere Anblick wirkt geradezu verblüffend, und die praktische Einrichtung der Innenräume setzt jeden Besucher dieses Etablissements geradezu in Erstaunen.

Die Front des Baues auf der Apfelstrasse hat eine Länge von 74 m, diejenige auf der Berliner Strasse 24 m, die Tiefe des Gebäudes beträgt 19 m, die Höhe bis zum Hauptgesims 18 m. Er umfasst 6 Geschosse, von denen jedes einen nutzbaren Raum von 1400 qm enthält, die ganze Fabrik bietet also einen Gesamtraum nutzbarer Fläche von 8000 qm. Nach diesen Zahlen lässt sich ein ungefähres Bild von der Grösse des Haupt-Etablissements machen.

Einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Direktors zu einer Besichtigung der neuen Fabrik leistete ich da-



Abbildung 2.



Abbildung 3.



Abbildung 4.

her gern Folge, und will ich hier noch kurz den Rundgang durch das Gebäude schildern.

Von der Strasse aus gelangt man zunächst in eine grosse Verkaufshalle, die in jeder Beziehung musterhaft eingerichtet ist; an diese schliesst sich ein Muster-Ausstellungsraum, während einige Stufen tiefer, in direkter Verbindung mit der Verkaufshalle, sich die Reparatur-Werkstätte befindet. Aus dieser treten wir in den Ausgaberaum für Rohmaterialien und den Lagerraum derselben. Eine Schienenanlage mit Rollkarren gestattet die leichteste Beförderung der Materialien längs der im Lageraum befindlichen Regale nach jedem Teile der Fabrik; ein Fahrstuhl verbindet sämtliche Säle vom untersten bis zum obersten und ermöglicht so den mühelosen Transport auch der schwersten Gegenstände. Schleiferei und Stanzerei liegen ebenfalls neben diesem Lagerraum, an den sich Garderobe, Wasch- und Douchezellen anschliessen. Im ersten Geschoss befindet sich die Hauptfabrikation, soweit zu derselben Werkzeugmaschinen verwendet werden. Hier kommt man zunächst in die Dreherei, von dieser in die Vernickelungsanstalt und in die Löterei. Hieran schliesst sich das Lager für die Werkzeuge und an dieses wieder der Lagerraum für halbfertige Waren. Auch die Nachpoliererei der fertigen Stücke, sowie die eigene Werkzeugherstellung befindet sich in diesem Geschoss. Nachdem wir auf einer eisernen Treppe nach dem Hof gelangt sind und dem Kessel-, Maschinen- und Akkumulatoren-Raum einen Besuch abgestattet haben, kommen wir in die der Feuersgefahr wegen abgesondert

gelegene Tischlerei und Lackiererei. Hierauf kehren wir zum Hauptgebäude zurück, benutzen den Fahrstuhl und gelangen in das zweite Geschoss. Hier befindet sich zunächst ein grosser Montiersaal für die bekannten Lipsia-Fahrräder, an diesen schliessen sich die Pack- und Lageräume für fertige Waren. Weiter nach Süden liegen die Comptoire der Firma, welche nicht schöner und praktischer gedacht werden können. In der Ecke befindet sich das Direktorzimmer, an welches sich ein geräumiges Konferenzzimmer, ein Schreibmaschinenzimmer und die Garderobräume anschliessen, überall Licht und praktische Einrichtungen, überall Uebersichtlichkeit und bequeme Kommunikation.

Eine Treppe höher besuchen wir noch die Sattelfabrikation. Hier entstehen die „Psycho-Sättel“, welche einen besonderen Hauptzweig der Fabrikation der Firma bilden. Auch befindet sich hier die Zusammensetzerei der Luftpumpen.

An das Fabrik-Gebäude schliesst sich noch ein kolossales ebenfalls der Firma gehöriges unbebautes Areal an, das sich die Firma zur Erweiterung ihres im grossen Stil gebauten und eingerichteten Etablissements sicherte.

Wenn auch künftig der Glückstern dem vorzüglichen Leiter, Herrn Bruno Zirrgiebel, leuchten wird, so wird es bald kommen, dass sich in dem Etablissement, das schon jetzt der Stadt Leipzig und der deutschen Fahrradindustrie zur wahren Zierde gereicht, weitere Ausdehnungen nötig machen.

## Amtlicher Teil.

Adresse für alle die Bundesverwaltung usw. betreffenden Schriftstücke:

**Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44**

Telephon: No. 5468.

Verwaltungsstelle: Horst Wolff, I. Vorsitzender; Richard Seyffarth, I. Schriftführer; Emil Conrad, Bundesrechnungsführer; Robert Weniger, I. Vorsitzender des Sportausschusses; Eugen Serbe, Zeitungszahlmeister.

**Eingeschriebene Briefe, Wertsendungen, Geldsendungen sind zu richten an Herrn Franz Uthke, Geschäftsführer des S. R.-B., L.-Plagwitz, Jahnstr. 44.**



## Bekanntmachungen des Bundes-Vorstandes.

### Zur gefälligen Beachtung.

Alle neuen Mitglieder der Bundesvereine zahlen laut Beschluss des Bezirksvertretertages vom 15. Januar 1899 zu Dresden ein Eintrittsgeld von nur Mk. 2,—, und bitten wir diejenigen Herren, welche die Neuanmeldungen zum S. R.-B. hierher gelangen lassen, auf den Anmeldekarten genau zu vermerken, welchem Bundesvereine das neue Mitglied angehört, da sonst sehr leicht der volle Eintrittsbeitrag von Mk. 4,— erhoben werden könnte. Wünschenswert wäre es, die Anmeldungen möglichst von den Herren Bundesvereins-Vorsitzenden mit unterzeichnen zu lassen.

Der Bundesvorstand.

Horst Wolff, I. Vorsitzender.

### Neue bundesangehörige Vereine:

R.-Cl. „Sturmwind“, Leipzig. — R.-V. „Stahlross“, Leipzig.  
R.-Cl. Trebsen. — R.-V. Waldenburg 1898.

### Bekanntmachung.

Die Königliche Polizei-Direktion zu Dresden hat folgende Bekanntmachung erlassen:

#### Fahrradverkehr betreffend.

In Verfolg der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 6. Februar d. J. wird hiermit für den Fahrradverkehr in hiesiger Stadt folgendes angeordnet:

I.

Radfahrer dürfen allenthalben nur mit mässiger, dem mittleren Pferdetrabe entsprechender Geschwindigkeit fahren. Jede grössere Geschwindigkeit ist verboten.

## II.

Im **Schrittmaasse** und zwar derart, dass dabei die Geschwindigkeit eines Fussgängers nicht wesentlich überschritten wird, ist von den Radfahrern

1. auf unübersichtlichen Wegstellen,
2. um Strassenecken und über Strassenkreuzungen,
3. beim Vorüberfahren an stehenden Strassenbahnwagen,
4. an besonders verkehrsreichen oder sonst gefährlichen Stellen

zu fahren.

## III.

Sobald eine Gefährdung des übrigen Verkehrs eintritt, sowie ausserdem immer auf Zuruf oder gegebenes Zeichen der Polizeibeamten haben die Radfahrer **sofort anzuhalten und abzusetzen**.

## IV.

Im übrigen bleiben die Vorschriften der Verkehrs-Ordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1897 und der Bekanntmachung vom 13. Juni 1898 über den Fahrradverkehr, soweit sie nicht durch vorstehende Bestimmungen eine Aenderung erleiden, in Kraft und wird auf deren genaue Befolgung noch besonders hingewiesen.

## V.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen unter I—III werden nach § 180 der Verkehrs-Ordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1897 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Dresden, den 28. April 1899.

Die Königliche Polizei-Direktion,  
Abteilung E.

Frhr. von Wilcke, Polizeirat.

Jahn.

### Nächste Bundesvorstands-Sitzungen.

Donnerstag, den 25. Mai und Donnerstag, den 8. Juni 1899, abends **pünktlich 8 Uhr**, im **Restaurant H. Schiesser**, früher Wildner, **Leipzig**, Kramerstrasse 3.

Alle neueintretenden Mitglieder zahlen für das Jahr 1899 einen Jahresbeitrag von **Mk. 6.—** und für Eintrittsgeld **Mk. 4.—**, falls dieselben Mitglieder von Bundesvereinen sind dagegen nur **Mk. 2.—** Eintrittsgeld, und bitten wir selbige, den Betrag nach erfolgter Aufnahme an unseren Geschäftsführer Herrn **Franz Uthke**, L.-Plagwitz, Jahnstrasse 44, einzusenden.

### Frauen und Töchter der Bundesmitglieder

zahlen **Mk. 4.—** Eintrittsgeld und nur **Mk. 3.—** Jahresbeitrag und erhalten die Bundeszeitung.

Vom Militär entlassene ehemalige Bundesmitglieder werden auf erfolgte Wiederanmeldung **ohne Eintrittsgeld** wieder aufgenommen.

**Anmeldekarten** für Neuanmeldungen werden unentgeltlich und postfrei von der Geschäftsstelle geliefert.

Alle Bundes-Gastwirte, welche sich vom S. R. B. abmelden, sind laut § 9 der Bundessatzungen verpflichtet, das Hotelschild postfrei an die Geschäftsstelle des S. R. B., L.-Plagwitz, Jahnstr. 44, zurückzusenden.

### Neu gemeldete Mitglieder.

42 Neuanmeldungen. No. 5815—5854, sowie 2 unter alter No.

Die Aufnahmen gelten als vollzogen, wenn innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, begründeter schriftlicher Einspruch dagegen nicht erhoben wird.

#### Bezirk Chemnitz.

5821. Bruno Siegel, Restaurateur, Stollberg in Sachsen, „Goldner Anker“.

#### Bezirk Döbeln.

5828. Otto Geilert, Photograph, Döbeln, Schiesshansstr.

5829. Karl Zeitschel, Hotelier, Waldheim i. Sachs., Hotel „Goldner Löwe“.

#### Bezirk Dresden.

5825. Paul Victor Vihhäuser, Restaurateur, Naundorf bei Kötzschenbroda.

5850. Max Neumann, Gastwirt, Dresden, Hohlbeinstr. 57.

#### Bezirk Glauchau.

5851. Karl Welker, Konditor, Glauchau, Leipzigerstr.

#### Bezirk Kamenz.

5820. Bruno Blass, Mühlengutsbesitzer, Gräfenhain bei Königsbrück.

### Bezirk Klingenthal.

5849. Johann Kohlert, Gastwirt, Markhausen in Böhmen, Klingenthalerstr.

### Bezirk Leipzig.

2157 (alte No.). Alwin Müller, Restaurateur, Markranstädt, „Deutsche Warte“.

5815. Reinhold Schwenker, Zimmermeister, Gärnitz.

5816. Oswald Albrecht Schwabe, Elektro-Monteur, Leipzig, Peterssteinweg 12, V.

3974 (alte No.). Quastenbergl, Restaurateur, L.-Schleussig, Restaurant „Zum Park“.

5819. Friedr. Hermann Böttcher, Glühlicht-Reparateur, Leipzig, Schreiberstr. 8, pt.

5822. B. Reichert, Kaufmann, Leipzig, Bayerschestr. 2, II.

5823. Hermann Raydt, Professor, Direktor der öffentlichen Handelslehranstalt, Leipzig, Löhrstr. 3/5.

5824. Johann Steffens, Maler, Schönefeld bei Leipzig, Leipzigerstr. 50, II.

5825. Karl Bühlig, Buchdruckereibesitzer, L.-Plagwitz, Zschocherschestr. 51, pt.

5832. Bertha Madlung, Leipzig, Bayerschestr. 12, H. III.

5833. von Hagen, Reisender, Leipzig, Marienstr. 27.

5834. Richard Schwarz, Restaurateur, Leipzig, Sophienstrasse 48.

5835. Otto Beil, Gastwirt, Göbschelwitz.

5838. Robert Matthäi, Gasthofbesitzer, Gautzsch, Koburgerstrasse.

5842. Richard Ettrich, Maschinenmeister, Leipzig, Windmühlenstr. 46.

5843. Theodor Hüniger, Kaufmann, Leipzig, Moltkestrasse 21.

5844. Ewald Maasch, Architekt, Leipzig, Scharnhorststrasse 5.

5845. Oskar Wundrack, Kunst-, Möbel- und Bau-Tischlerei, Mockau bei Leipzig, Neuestr. 78.

5846. Gustav Jentzsch, Möbelfabrikant, Leipzig, Neumarkt 36.

5847. Alfred Jesch, Redakteur, Oetzsch b. Leipzig, Mittelstrasse 19, III.

5852. Friedr. Otto Rättsch, Schmiedemeister und Restaurateur, Probstheida.

5853. Leopold Birkenstock, Buffetier, L.-Lindenau, Philippstr. 8.

5854. Emil Krug, Buchhändler, L.-Anger, Bernhardstr. 49, I.

### Bezirk Oberes Vogtland.

5817. Alb. Adler, Gastwirt, Brambach, „Goldner Hirsch“.

5818. Karl Ruttloff, Rats-Expedient, Markneukirchen in Sachsen.

5840. Karl Brehmer, Lehrer, Markneukirchen i. S.

5841. Albert Brehmer, Graveur, Markneukirchen i. S.

### Bezirk Pirna.

5836. Max Zänker, Friseur, Pirna, Reitbahnstr. 26.

5837. Otto Schmilinsky, Techniker, Pirna, Bahnhofstr. 28.

**Bezirk Pleiessenthal.**

5826. Guido Riedel, Zimmermann, Frankenhausen 23 H. bei Crimmitschau i. S.  
 5827. Alfred Schädel, Färbermeister, Crimmitschau i. S., Glauchauer Chaussee 10.  
 5839. Reinhold Zeissig, Monteur, Werdau i. S., Planensche-strasse 1.  
 5848. Eduard Schwabe, Bahnhofsrestaurateur, Teichwolf-rams-dorf i. S.

**Bezirk Zwickau.**

5830. Emil Kriester, Bergschmied, Schönfels i. Sachs., No. 146.

**Neue Bundeshotels, Restaurants und Gast-wirtschaften.**

5821. Bruno Siegel, Restaurateur, Stollberg in Sachsen, „Goldner Anker“.  
 5829. Karl Zeitschel, Hotelier, Waldheim i. Sachs., Hotel „Goldner Löwe“.  
 5825. Paul Victor Vihhäuser, Restaurateur, Naundorf bei Kötzschenbroda.

5850. Max Neumann, Gastwirt, Dresden, Hohlbeinstr. 57.  
 5849. Johann Kohlert, Gastwirt, Markhausen in Böhmen, Klingenthalerstr.  
 2157 (alte No.). Alwin Müller, Restaurateur, Markranstädt, „Deutsche Warte“.  
 3974 (alte No.). Quastenberg, Restaurateur, L.-Schleussig, „Zum Park“.  
 5834. Richard Schwarz, Restaurateur, Leipzig, Sophien-strasse 48.  
 5835. Otto Beil, Gastwirt, Göbschelwitz.  
 5838. Robert Matthäi, Gasthofbesitzer, Gautzsch, Koburger-strasse.  
 5817. Albin Adler, Gastwirt, Brambach, „Goldner Hirsch“.  
 5848. Eduard Schwabe, Bahnhofsrestaurateur, Teichwolf-rams-dorf i. S.

Als Ortsvertreter sind gewählt und werden hiermit bestätigt:

Herr Gustav Grosser, Gerichtsbeamter, Leipzig, Mozart-strasse 2.

**Bekanntmachungen des Zeitungsausschusses.****Zeitungs-Ausschuss-Sitzung.**

Dienstag, den 6. Juni 1899, abends pünktlich 8 Uhr, im Restaurant H. Schiesser, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Der Zeitungs-Ausschuss.  
 Horst Wolff, Vorsitzender.

**Bekanntmachung.**

Laut Beschluss des Zeitungsausschusses vom 4. April 1899 erhalten sämtliche Bundesvereine des S. R.-B. ein Exemplar der Bundeszeitung gratis zum gefälligen Aushang in ihrem Clublokale.

Der Zeitungsausschuss.  
 Horst Wolff, Vorsitzender.

**Bekanntmachung.**

Um das Erscheinen der Bundeszeitung am Sonnabend zu ermöglichen, können von nun ab verspätet eingehende Berichte nicht mehr Berücksichtigung finden. Die Herren Schriftführer der Bezirke und Vereine werden hierauf besonders aufmerksam gemacht und ersucht, die Zeitungsberichte so zeitig abzusenden, dass dieselben spätestens am Dienstag Abend derjenigen Woche, in welcher die Zeitung erscheint, in den Händen des Schriftleiters, L.-Plagwitz, Ernst-Meyst. 20, sind.

Berichte, welche erst am Mittwoch früh eingehen, werden unter allen Umständen zurückgestellt.

Der Zeitungs-Ausschuss.

Horst Wolff, Vorsitzender.

**Bekanntmachungen des Sportausschusses.****Zur gefälligen Beachtung.**

Die geehrten Bezirksvorstandschafften, insonderheit die Herren Bezirks- und Vereinsfahrwarte, werden hierdurch nochmals ganz besonders auf folgende Punkte unseres Bundeshandbuches aufmerksam gemacht:

- a) Wettfahrbestimmungen für Strassenfahren des S. R.-B.,
- b) " " Bahnwettfahren des S. R.-B.,
- c) " " Kunst-, Reigen- und Korsofahren des S. R.-B.

Jedes nicht nach diesen Bestimmungen ausgefahrene Bahn- oder Strassenrennen wird bundesseitig weder anerkannt noch ausgezeichnet. Jeder Teilnehmer an einem derartigen gegen obige Bestimmungen verstossenden Rennen verliert das Recht der Teilnahme innerhalb des Bundesgebietes.

Diejenigen Bezirke, Vereine und Bundesmitglieder, welche die Anerkennung von besten Zeiten und Leistungen auf der Landstrasse innerhalb des Bundesgebietes beanspruchen, haben dieselben dem Sportausschuss ordnungsgemäss zur Prüfung zu unterbreiten.

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hierdurch ausdrücklich festgestellt, dass von der in § 1 Abs. 1 der Wettfahrbestimmungen des S. R.-B. für Strassenwettfahren festgesetzten Bestimmung interne Vereinsrennen nicht getroffen werden.

Etwaige Abweichungen von den Wettfahrbestimmungen des S. R.-B. sind in der Ausschreibung anzugeben und bedürfen der vorherigen Genehmigung des Sportausschusses.

Der Sportausschuss des S. R.-B.

Robert Weniger. Franz Pröhl. Max Arendt.

### Sechs-Stunden-Kontrolltour.

Allen werten Bundeskameraden gebe ich hierdurch bekannt, dass wegen anhaltenden Regens dieselbe bis zum 28. Mai verschoben worden ist. Anmeldungen hierzu werden noch bis zum 20. Mai, abends 8 Uhr, angenommen. **Start 5 Uhr.** Alle vorherigen Bestimmungen bleiben bestehen.

Robert Weniger, Bundestourenfahrwart.

### Pfingstfahrt nach Stolpen, Sächs. Schweiz.

An die Herren Bezirks- und Vereinsfahrwarte richte ich die höfliche Bitte, ihre Wanderfahrt so anzusetzen, dass ein Eintreffen sämtlicher Bezirke und Vereine bis Nachmittag 3 Uhr in Stolpen möglich ist. Das neu erschienene Tourenbuch bietet ihnen die beste Auskunft über die zu fahrende Strecke u. dergl. mehr. Liederbücher mitbringen.

Robert Weniger, Bundestourenfahrwart.

Ausser den Mittelbachschen Profilkarten können die Mitglieder auch unter denselben Bedingungen eine Karte über das ganze Bundesgebiet durch den Sportausschuss beziehen.

Robert Weniger, Bundestourenfahrwart.

### Frisch auf zur fröhlichen Pfingstfahrt!

Die ergebenst unterzeichnete Vorstandschaft des Bezirkes Pirna des S. R. B. beehrt sich hiermit, die werten Bundeskameraden für den Pfingstsonntag nach

#### Stolpen

einzuladen.

Die Herren Bezirks- und Vereinsfahrwarte wollen auf Grund des Bundestourenbuches die Abfahrtszeiten so ansetzen, dass das Eintreffen in Stolpen bis Mittag erfolgt.

Programm: Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, Empfang der eintreffenden Bundeskameraden durch den Bezirk Pirna. — 2—3 Uhr Einstellung der Räder etc. 3—5 Uhr Besichtigung der Schlossruine. 5—6 Uhr Spaziergang im Schlossgarten etc. — Abends Kommers. Liederbücher mitbringen! — Montag, den 2. Pfingstfeiertag, Ausflug in die Sächsische Schweiz. Abfahrt früh 7 Uhr. Näheres siehe vorige Nummer der Bundeszeitung.

Mit sportkameradschaftlichem Sachsen Heil!

Der Vorstand des Bezirkes Pirna.

Karl Weber, Bezirksvertreter. Oswald Reinsch, Bezirksschriftführer.  
Ernst Wegerdt, Bezirksfahrwart. Hermann Haucke, Ortsvertr. für Pirna.

### An die Leser!

Es ist mir von seiten der I. Allgemeinen deutschen Sportausstellung, München 1899, der Auftrag zu Teil geworden, als Teil der Abteilung IX: Radsport, die Materialien der ausserdeutschen Touring-Clubs zu verschaffen und eine gewählte Ausstellung der radsportlichen Litteratur, wie sie in Büchern, Karten in deutscher oder fremder Sprache und in der radsportlichen Presse der Erde bestehen, zu bringen.

Nach den bereits sicheren Anmeldungen wird gerade dieser Teil der Ausstellung sehr reich und interessant werden.

Ich möchte aber auch an die geehrten Leser das Ersuchen richten, Materialien, welche aus diesem oder jenem Grunde eine willkommene Bereicherung der radsportlichen Abteilung bilden könnten: Bilder, Erinnerungen aus der Geschichte unseres Sportes oder einzelner Gruppen von Radfahrern, Räder, welche zur Veranschaulichung der Entwicklung des Fahrrades dienen, sowie auch Presserzeugnisse nicht alltäglicher Art, ohne Rücksicht auf Sprache oder Land, an mich raschestens anzumelden.

Kosten an Platzmiete entstehen nicht.

Anfragen und Anmeldungen werden umgehend von mir beantwortet.

Regensburg, 25. April 1899, Ludwigstrasse 61, 1/1.

Fernsprechruf 210.

Mit freundlichem sportkameradschaftlichen Gruss

August Geisser,

bevollmächtigter Vertreter der Abteilung IX

der Allgemeinen deutschen Sport-Ausstellung München 1899.

## Bekanntmachungen der Bezirke und Vereine.

Die Herren Bezirks- und Vereinsschriftführer werden gebeten, das Papier nur einseitig zu beschreiben.

### Bezirk Borna-Lausigk.

(Für No. 9 zu spät eingegangen.)

Die Bezirksversammlung fand am 23. April im B.-H. „Drei Rosen“ in Lausigk statt. Der Bezirksvertreter Herr Pilz eröffnet die Versammlung 4 1/2 Uhr nachmittags und gedachte zugleich der Geburtstagsfeier unseres allverehrten Landesvaters, Sr. Majestät König Albert von Sachsen, welchem ein kräftiges Sachsen Heil! gebracht wurde. Nach diesem verliest der Herr Bezirksvertreter das Dankschreiben auf die Depesche, welche wir am 1. April gelegentlich der 25jährigen Jubiläumsfeier unseres Herrn Bundesvorsitzenden Horst Wolff abgeschickt hatten. Ferner giebt der Herr Bezirksvertreter bekannt, dass am 7. Mai die 6-Stundentour gefahren wird und fordert die Herren Bundesmitglieder auf, die Strecke im

Bezirk zu besetzen. Die nächste Bezirksversammlung soll Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zu Kitzscher abgehalten werden.

Hermann Barsch, Schriftführer.

### Bezirk Döbeln.

R.-V. „Saxonia“, Döbeln. Vereinslokal: „Klosterschänke“. Sitzung am 4. Mai 1899. Der Vorsitzende, Kamerad Reichelt, eröffnet 1/10 Uhr die Versammlung, lässt das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und erfolgt sodann Abstimmung bez. der zur Aufnahme gemeldeten Herren Kaufmann Lasch und Friseur Gärtner. Beide werden einstimmig als aktive Mitglieder aufgenommen. Der Beschluss vom 13. April, bez. des Senioren-Rennens, wird dahin abgeändert, dass

die Beteiligung vom erreichten 28. Jahre abhängig ist. Gefahren werden 10 km ohne Wendepunkt. Strecke: Strölla-Naundorf. Zeit: Sonntag, den 14. Mai, früh  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Start: Kilometerstein 5. Abfahrt nach dem Start früh 6 Uhr vom Bundesrestaurant „Weisse Taube“, Bauchlitz. Nennungsgeld: 1,50 Mk. Nennungsschluss: Sonnabend abends 8 Uhr beim Fahrwart Kamerad Stein, Ritterstr. Aus der Vereinskasse wurden 5 Mk. bewilligt. Die Preisverteilung findet abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. Herr Cementwaren-Fabrikant Weiss ist gewillt, dem Verein eine Büste S. M. des Königs Albert zu schenken, die Versammlung nahm das Anerbieten mit Dank an. Die neuangelegten Satzungen gelangen zur nächsten Versammlung druckfertig zur Vorlage. Kamerad Ebermann sprach seinen Dank für den ihm anlässlich seines Hebefestes gespendeten Kranz aus. Von der Abmeldung des Herrn Restaurateur Buchner wurde Kenntnis genommen, das Vereinszeichen ist abgeliefert. Eine Tourentafel soll angeschafft werden, und wurde Kamerad Beuchler ermächtigt, eine solche anzufertigen. Die nächste Sitzung des Bezirksfestkomitees findet Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Feldschlösschen“, Rossweinerstrasse, statt. Ein Antrag, ausser der Bundesmütze noch eine Vereinsmütze zu tragen, wird abgelehnt, jedoch einstimmig angenommen, zum Galasport-Anzug die Bundesmütze in Atlas zu tragen. Der Schriftführer wurde beauftragt, von jetzt an sämtliche Protokolle an die Sächsische Radfahrer-Zeitung einzuschicken.

Max Reichelt, Vorsitzender.  
Bruno Beuchler, Schriftführer.

### Bezirk Dresden.

Zu der am 18. Mai stattfindenden **Bezirksversammlung** werden die werten Mitglieder dringend eingeladen, ja recht zahlreich und pünktlich 9 Uhr im B.-R. „Klosterkeller“, Neustädter Markt, zu erscheinen, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Mit Sachsen Heil!  
Richard Rosenlöcher, Schriftführer.

**R.-V. „Flott“, Dresden-N.** (Bundes-Verein.) **Versammlung** vom 3. Mai 1898. Da nichts von Wichtigkeit vorliegt, wird zur Preisverteilung für das am 30. April stattgefundene 25-km-Strassenfahren geschritten. Es erhielt den I. Preis Herr Richard Rosenlöcher 51 Min., II. Preis Herr Franz Buttke 55 Min. 45 Sek., III. Preis (Trostpreis) Herr Paul Hoffmann 1 Std. 17 Min. Schluss der Sitzung  $\frac{1}{2}$  11 Uhr. Darnach gemütliches Beisammensein. Mit Sachsen Heil!

Franz Buttke, Vorstand.  
Richard Rosenlöcher, Schriftführer.



**R.-V. „Wanderfahrer“, Dresden.**  
Vereinslokal: „Herzogin-Garten“, Ostra-Allee.  
Vorsitzender: Otto Hager, Dresden-Löbtau, Lindenstrasse. (Für No. 9 zu spät eingegangen.)  
**Ausschreibung.** 5-km-Erstfahren am 14. Mai. Start früh 10 Uhr hinter Weissig beim Oberförster, km-Stein 12. Wendepunkt 14,05. Offen für alle Vereinsmitglieder, welche noch nicht im Besitz eines ersten Preises sind und ihren Verpflichtungen gegen den Verein nachgekommen sind. Einsatz 3 Mk. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des S. R.-B. Schrittmacher nicht zulässig. Nennungen sind beim Fahrwart Alwin Hartmann, Rähnitzgasse 15, oder am Start  $\frac{1}{2}$  Stunde vor dem Rennen anzumelden. Preise: 3 Ehrenpreise.

**Ausschreibung.** 200-km-Dauerfahrt am 28. Mai. Strecke: Dresden—Leipzig—Dresden. Start und Ziel: Geblers Waldvilla, Trachau. Wendepunkt: „Neuer Gasthof“, Paunsdorf. Beginn des Rennens 4 Uhr morgens. Einsatz 6 Mk. Preise: 3 Ehrenpreise und denjenigen, welche die Fahrt innerhalb 10 Stunden beenden, eine Erinnerungs-Medaille. Nennungen unter Beifügung des Einsatzes sind beim Fahrwart Alwin Hartmann, Rähnitzgasse 15, bis den 23. Mai, abends 8 Uhr, spätestens aber um 10 Uhr im Vereinslokal, zu bewirken, woselbst die Auslosung stattfindet. Offen für alle Vereinsmitglieder, welche drei volle Monate dem Vereine angehören, im Besitze eines Vereinsanzuges sind und ihre Beiträge bis

mit 1. Mai entrichtet haben. Zulässig alle Arten übersetzter Zweiräder. Schrittmacher zulässig. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des S. R.-B. Zu beiden Rennen ist Herrenfahrer-Ausweis erforderlich. Ferner bitte ich die Clubkameraden, wenn eine Ausfahrt stattfindet, alle geschlossen zu erscheinen und sich nicht erst auf Extra-Einladungen zu verlassen. Gäste zu unseren Ausfahrten stets willkommen.

Alwin Hartmann, Fahrwart.

**R.-V. „Alemannia“, Dresden-Pieschen.**  
**Monatsversammlung** vom 5. Mai. Ein **50-km-Meisterschafts-Rennen** des Vereins wird auf den 4. Juni festgesetzt. Start früh 7 Uhr. Abfahrt früh 5 Uhr vom Gasthof „Wildermann“-Trachau. Gefahren wird nach den Bestimmungen des S. R.-B. Gefahren wird die Strecke Radeburg—Grossenhain—Elsterwerda und zurück. Einsatz 4 Mk. Einsitzer-Schrittmacher zulässig. Für die Jugendabteilung findet am gleichen Tage ein 5-km-Fahren statt. Einsatz 1 Mk. Nennungsschluss beider Rennen am Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr. Verschiedene eingegangene Einladungen wurden zur Bekanntgabe gebracht. Vom Herrn Bundesvorsitzenden lag eine Aufforderung betreffs Gründung eines Bezirks Wilsdruff vor. Einem Gesuche zur Sammlung für das Völkerschlacht-Denkmal, abgesandt vom deutschen Patrioten-Bunde, wurde einstimmig entsprochen. Sonntag, den 14. Mai, Ausfahrt nach Weissig. Abfahrt nachmittags 1 Uhr vom Vereinslokale, Rehefelderstrasse.  
August Hanusch, Schriftführer.

### Bezirk Groitzsch-Pegau.

(Für No. 9 zu spät eingegangen.)

**Bezirksversammlung** am 18. April im „Weissen Ross“ zu Groitzsch, Bundeswirt Gerard. Herr Vorsitzender Emil Herlitz eröffnet  $\frac{3}{4}$  9 Uhr die wegen ungünstigen Wetters leider nur schwach besuchte Versammlung. Ein Dankschreiben unseres verehrten Herrn Horst Wolff wurde vorgelesen. Hierauf erfolgte ein Vorschlag, wie alle Jahre auch dieses Frühjahr ein Bezirks- und ein Clubrennen zu veranstalten. Da hauptsächlich die für diese Punkte stimmenden Mitglieder fehlen, wird dieselbe Angelegenheit nochmals besprochen werden. Herr Herlitz giebt zur Kenntnis, dass am Sonntag, den 13. April, die Gantzseher Kameraden einen Ausflug nach Groitzsch angesetzt haben und fordert seine Mitglieder auf, Genannten entgegenzufahren und zwar recht zahlreich, da der Gantzseher Club stets nach Kräften unterstützt und aufrichtige Kameradschaft erwiesen hat. Nachdem noch einige interne Bezirksangelegenheiten einer Besprechung unterzogen waren, schliesst Herr Herlitz die Versammlung  $\frac{1}{2}$  11 Uhr.

Felix Schumann, Bez.-Schriftführer.  
Emil Herlitz, Bez.-Vorsitzender.

### Bezirk Glauchau.

Ungünstigen Wetters wegen ist die für den 30. April anberaumte Bezirksversammlung in Gössnitz ausgefallen und findet die nächste **Bezirksversammlung** in Mülsen St. Micheln bei Bundeskamerad Kretzschmer den 4. Juni, nachmittags  $\frac{1}{2}$  5 Uhr, statt. Abfahrt nachmittags 3 Uhr vom „Gewerbehaus“.

Robert Krause, Bezirks-Vertreter.

**R.-Cl. „Rhenania“, Glauchau.** Bundesverein. Clublokal „Gewerbehaus“. Jeden Mittwoch Zusammenkunft, bei günstigem Wetter Clubausfahrt. Gäste willkommen.  
Rob. Krause, Vorsitzender.

### Bezirk Leipzig.

**Versammlungslokal:** „Kasino zum Rosenthal“, Rosenthalgasse. Nächste **Bezirksvorstandssitzung** Montag, 5. Juni, Restaurant „Schiesser“. Nächste **Bezirksversammlung** Freitag, 9. Juni, „Kasino zum Rosenthal“. Trotz der regnerischen Witterung waren es eine grosse Anzahl Bundeskameraden, die abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr gen Gärnitz radelten. Der Verein „Wanderlust“ Gärnitz empfing die Gäste mit der Musikkapelle, der ganze Ort war auf den Beinen. Im

Saale unseres Bundeswirtes Herrn Gössner entwickelte sich sodann ein fröhliches, echt kameradschaftliches Leben. Die Begrüssung der Erschienenen hatten die Herren **Moritz**, Vorsitzender vom Verein „Wanderlust“, Gärnitz, sowie der Herr Gemeindevorstand **Schwenker** übernommen, welche von unserem Eduard Lehmann in kerniger Weise erwidert wurde. Ein hierauf folgender Tanz, abwechselnd mit Ansprachen, Absingung mehrerer Lieder und Deklamationen hielt die Teilnehmer bis nach 1 Uhr in fröhlichster Stimmung beisammen. Alle Teilnehmer sind hochbefriedigt von der gastlichen Stätte geschieden und rufen wir euch lieben Gärnitzer nochmals herzlichen Gruss zu mit dem Wunsch, euch recht bald als gute, treue Bundeskameraden in unserer Mitte sehen zu können! — **Projektionsabend** am 27. April im „Stadtgarten“. Zu dieser Darbietung hatten sich unsere Mitglieder mit Angehörigen in so grosser Anzahl eingefunden, dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war; das Gebotene, **Reise um die Welt** in grossen farbigen Bildern darstellend, war ungemein fesselnd und interessant. Reicher Beifall belobte die Darsteller. Ein flottes Tänzchen hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. **Bezirksversammlung am 5. Mai.** Die trotz des ungemein schlechten Wetters gut besuchte Versammlung eröffnet der I. Vorsitzende  $\frac{1}{2}$  10 Uhr abends und giebt bekannt, dass Herr **Gustav Grosser**, Gerichtsbeamter, als **Ortsvertreter** für Leipzig gewählt ist; die Versammlung genehmigt dies einstimmig. Für die Vororte werden in diesem Sinne Vorschläge gemacht. Der Vorsitzende macht nochmals auf das **25-km-Strassenfahren** am 14. Mai aufmerksam und bittet um starke Beteiligung zu dem abends darauf stattfindenden **Familienabend** mit Preisverteilung im „Kasino zum Rosenthal“. Ein Antrag an den Zeitungs-Ausschuss soll eingebracht werden, nach welchem er energisch dafür zu sorgen hat, dass wichtige **Berichte des Bezirks unverkürzte Aufnahme** in die Bundeszeitung zu finden haben. Am 13. Mai, abends 8 Uhr, ab Platz vor dem Reichsgericht, fahren verschiedene Kameraden nach **Hohenheida** (hinter Entritzsch), um mit den dortigen Kameraden Fühlung zu nehmen; wer mitfahren will, ist herzlich willkommen. Zum **Sommerfest** am 6. August ist das Lokal unseres neuen Bundeswirts **Matthäi in Gautsch** bestimmt worden; unser dortiger rühriger Klub wird die nötigen Vorbereitungen übernehmen. Zu dem wichtigen Amt als **Leiter der Jugendklasse** sind die Herren **Arno Dietrich**-Leipzig und **Albin Schubert**-L.-Entritzsch vorgeschlagen, welche die Wahl auch annehmen. Das interessante **Programm zum Bundesfest in Markneukirchen** kommt zur Verlesung, welches allerseits Befriedigung hervorruft. Zum Schluss erfolgt der äusserst interessante und fesselnde **Vortrag** unseres Mitgliebes Herrn Lehrer **Baumann** über Verkehrsmittel in früherer und jetziger Zeit, welcher mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Wir können Raummangels wegen auf die Einzelheiten nicht eingehen, wollen aber nicht unterlassen, Herrn Baumann für seine Liebenswürdigkeit nochmals zu danken mit dem Wunsche, uns recht bald wieder mit einer derartigen Darbietung erfreuen zu wollen! — **Achtung** auf den folgenden **Bericht des Fahrwartamtes!**

Richard Seyffarth. Eduard Lehmann,  
I. Bez. Schriftführer. I. Bezirksvertreter.

**Fahrausschuss des Bezirks Leipzig.** Alle Zuschriften sind zu richten an den I. Bezirksfahrwart, Louis Schaaf, Harkortstr. 15. **Tagestour:** Pfingstfahrt nach Stolpen, Abfahrt Sonnabend, den 20. Mai, abends 8 Uhr, ab Schlosskeller, L.-Reudnitz, bis Meissen; in Meissen wird übernachtet, ev. schon eher. Sonntag früh Weiterfahrt nach Stolpen. Diejenigen, welche mit der Bahn in Stolpen eintreffen, fahren vom Dresdner Bahnhof am ersten Feiertag früh 7 Uhr 35 Min. Ankunft Dresden-Altstadt 10 Uhr 57 Min. Abfahrt Dresden-Altstadt 11 Uhr 25 Min. Ankunft in Stolpen 1 Uhr 2 Min. Also auf, Kameraden, zur Pfingstfahrt nach Stolpen! Gäste sind herzlich willkommen.

**Abendfahrt** am 31. Mai nach Taucha. Abfahrt abends 8 Uhr vom Reichsgerichtsplatze. Zur 6-Stundentour, welche auf den 28. Mai verlegt worden ist, bitte ich die Bezirkskameraden bei Besetzung der Strecke um gütige Unterstützung. Da das 25-km-Fahren ohne Führung stattfindet, bitte ich die geehrten Vereine um ihre gütige

Unterstützung bei der Streckenbesetzung. Nach dem Fahren allgemeiner Frühschoppen im Gasthof Probstheida; daselbst Verkündigung der Sieger, abends Preisverteilung mit Tanz im „Kasino“, Rosenthalgasse. **Fahrausschuss-Sitzung** Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, Restaurant Schiesser, Kramerstr. 3. Die Herren Vereins- und Clubfahrwarte bitte ich, sich recht pünktlich einzufinden. Mit Bundesgruss

Louis Schaaf, I. Fahrwart.  
Albert Bier, II. Fahrwart.

**R.-V. „Wanderer“, Leipzig.** Bundesverein des S. R. B. Vereinslokal „Restaurant Schiesser“, Kramerstrasse 3. Jeden Sonntag und Mittwoch Treffpunkt daselbst. **Versammlung** am 3. Mai abends 10 Uhr. An Eingängen lagen vor Postkarten von Leisnig und Rötha, sowie diverse Offerten von Bundeswirten aus Colditz, Hermannsbad Lausigk, Remler-Zweenfurth und Meissen-Geipelsburg. Als Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Baumann, Karnahl und Schörnich, neu angemeldet Herr Wedrich, gestrichen Herr Hermsdorf. Der Vorsitzende verweist auf die am Sonntag den 7. Mai stattfindende 6 Stunden-Kontrolltour und bittet um recht zahlreiche Beteiligung zur Streckenbesetzung nach Grimma. Zum Himmelfahrtstage ist eine offizielle Ausfahrt des Bezirks Leipzig. Für diejenigen Clubmitglieder, welchen die Fahrt zu weit ist, Ausfahrt nach Rötha. (Siehe Tourenprogramm.) Es sollen jetzt schon Vorbereitungen zum Bundesfest getroffen werden und beschliesst man, eine ausserordentliche Versammlung Mittwoch, den 17. Mai, abzuhalten. Für den R. V. „Frisch auf“-Markneukirchen, welcher seine Bannerweihe zum Bundestage abhält, wird beschlossen, einen Bannernagel zu stiften. Herr Herre legt sein Amt als Fahrwart nieder. Um recht zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen des Vereins wird gebeten. Die häufigen Klagen der Mitglieder, dass nichts geboten werde, liegt nur an dem Nichterscheinen derselben.

Der Vorstand.

**Tourenprogramm für Monat Mai—Juni.** Donnerstag, den 11. Mai, Himmelfahrtstag. Offizielle Ausfahrt vom Bezirk Leipzig nach Geithain. Für die nicht daran Teilnehmenden Ausfahrt nach Rötha, Obstweinschänke, Abfahrt 2 Uhr nachmittags. Für Nichttradfahrende per Zug nachm. 3 Uhr 8 Min. bis Böhlen. Sonntag, den 14. Mai, Espenhain (25-km-Fahren des Bezirks Leipzig). Mittwoch, den 17. Mai, Versammlung. Sonntag und Montag, Pfingstfest, Bundesfahrt nach Stolpen, sächs. Schweiz. Mittwoch, den 24. Mai, Ausfahrt abends 8 Uhr, Gaschwitz, Centralhalle. Sonntag, den 28. Mai, 6-Stunden-Kontrolltour, Streckenbesetzung Grimma. Mittwoch, den 31. Mai, Ausfahrt Böhlitz-Ehrenberg, Gasthof. Sonntag, den 4. Juni, Vereinsstrassenfahren, abends Preisverteilung. Mittwoch, den 7. Juni, Ausfahrt nach Zweenfurth. Sonntag, den 11. Juni, Ausfahrt nach dem Oberholz. Mittwoch, den 14. Juni, Versammlung. **Das Fahrwartamt.**



#### R.-V. „Radlerlust“, Leipzig.

Vereinslokal: „Sanssouci“. Vereinsabend jeden Donnerstag. **Ausfahrten** für Monat Mai. 7. Mai nach Otterwisch. Treffpunkt früh 7 Uhr, Napoleonstein. 11. Mai Tagestour nach Geithain. Abfahrt früh 7 Uhr vom Johannesplatz. 20. Mai Pfingstfahrt nach Stolpen. Abfahrt abends 8 Uhr vom „Schlosskeller“, 31. Mai nach Taucha. Abfahrt abends 8 Uhr vom Reichsgerichtsplatze. — Die nächste Monatsversammlung findet am 1. Juni statt. Da wichtige Vereinsangelegenheiten zur Erledigung kommen, ersuchen wir die geehrten Mitglieder, sich möglichst pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.

**R.-Cl. „Falke“, Leipzig.** Vorsitzender: Bernhard Hellbach, L.-Gohlis, Aeussere Halleschestr. 41. Schriftführer: W. Uhlmann, L.-Reudnitz, Josephinenstr. 20. **Versammlungslokal:** „Kasino zum Rosenthal“, Rosenthalgasse 8. Vereinsabend aller 14 Tage Mittwochs,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends. Unser diesjähriges **15-km-Strassenrennen** findet Sonntag, den 28. Mai, statt. Start: 9 Uhr km-Stein 2,5 Delitzscher Chaussee. Wendepunkt: km-Stein 10,00. Es wird nach den Wettfahrbestimmungen des S. R. B. gefahren. Zulässig alle einsitzigen Maschinen. Führung

nicht gestattet. 4 Preise von Mitgliedern gestiftet. Nennungen bis zum 26. Mai an Herrn Fahrwart Adolf König, Querstr. 17. Einsatz 1 Mk. Wir richten an unsere lieben Bundeskameraden die Bitte, uns bei der Streckenbesetzung gütigst unterstützen zu wollen. Zur Preisverteilung mit Kränzchen im „Rosenthalkasino“ Sonntag, den 28. Mai, abends 6 Uhr, alle herzlich willkommen. Der Tourenplan wird in nächster Zeit bekanntgegeben.

B. Hellbach, Wilhelm Catterfeld,  
I. Vorsitzender. stellvertr. Schriftführer.



**R.-C. „Habicht“, Leipzig.** Clublokal: Reichelt's Kulmbacher Bier-Restaurant, Albert-Strasse 6, nahe dem Bayrischen Bahnhofe. Sitzungen jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Infolge Verlegung der 6-Stundenkontrolltour auf den 28. Mai haben wir uns entschlossen, unser für denselben Tag angesetztes **Frühjahrsclubrennen** bereits am 14. Mai abzuhalten. Dasselbe findet unmittelbar nach dem an diesem Tage und auf gleicher Strecke zum Austrag kommenden 25-km-Rennen des Bezirks Leipzig statt. Im übrigen verweisen wir auf untenstehende Ausschreibung.

Karl Kreutzkamm, Vorsitzender.  
Richard Knabe, Schriftführer.

**Ausschreibung:** 14. Mai 1899, früh 8 Uhr 1. 25-km-Rennen ohne Schrittmacher, 3 Ehrenpreise, Start Bornaische Chaussee km-Stein 4,5, Wendepunkt km-Stein 17, minutenweise. 2. 5-km-Trostrennen ohne Schrittmacher, 3 Ehrenpreise, Start km-Stein 4,5, Wendepunkt km-Stein 7, minutenweise. 3. 100-m-Langsamfahren, 3 Ehrenpreise. Gefahren wird nach den Satzungen des S. R.-B. Nennungsabschluss eine halbe Stunde vor Beginn der Rennen.

Gustav Hanf, Fahrwart.



**R.-Cl. Neustadt - Leipzig 1887.** Clublokal „Gasthof Leipzig-Neustadt“. Clubabend jeden Dienstag. **Ausschreibung** zum 25-km-Clubfahren und 10-km-Seniorenfahren Sonntag, den 28. Mai. Start Bornaische Chaussee km-Stein 4,7. Das 25-km-Fahren beginnt früh 7 Uhr und das 10-km-Fahren früh 9 Uhr. Die Fahrer müssen  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Beginn des Fahrens am Start sein. Vorschrift: Tourenanzug und Maschine mit Handbremse. Schrittmacher unzulässig. Nennungsabschluss: Dienstag, den 23. Mai, nachts 12 Uhr, ev. Nachnennungen  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Beginn der Fahren. Die Fahrer, welche am 10-km-Seniorenfahren teilnehmen wollen, müssen das 35. Lebensjahr überschritten haben. Um allseitige Beteiligung wird gebeten.

Bernhard Haake, Fahrwart.



**R.-V. „Wettin“, Leipzig.** Vereinslokal: Hotel „Stadt Nürnberg“, Bayerische Strasse. Zusammenkünfte jeden ersten Donnerstag im Monat. Gäste stets willkommen. Donnerstag, den 4. Mai. Generalversammlung. Kamerad Stornack wurde zum 1. und Kamerad Wittig zum 2. Schriftführer, sowie Kamerad Wagner zum 2. Schriftführer und Kamerad Wagner zum 2. Fahrwart gewählt. Herr Hermann Zenker wurde einstimmig in den Verein aufgenommen. Neuanmeldungen: Herr Prüfer nebst Frau. Unseren lieben Kameraden Rühl, Arnold und Zenker sen. zu ihrem Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche und ein donnerndes All Heil!

Felix Döhmel, Emil Bornack,  
I. Vorsitzender. Schriftführer.



**R.-Cl. Gautzsch 1896.** Clublokal: „Alter Gasthof“ (Robert Matthäi). Jeden Mittwoch nach Empfang der Zeitung Clubabend. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, dass wir unser Clublokal nach dem „Alten Gasthof“ (Robert Matthäi) verlegt haben. Alle Zuschriften bitten wir nur an den Vorsitzenden Emil Schneider zu richten. Die in der Versammlung vom 3. Mai vorliegenden Eingänge wurden zu Gehör gebracht. Aufgenommen wurden die Herren Otto Müller, Robert Matthäi und Max Franke. Angemeldet Herr Bretschneider. Das **Stiftungsfest** ist für den 25. Juni

festgesetzt und soll in der gleichen Weise gefeiert werden, wie die früheren Festlichkeiten. Für **Monat Mai** sind folgende **Touren** angesetzt worden; Sonntag, den 14. Mai, Streckenbesetzung zum 25-km-Fahren des Bezirks Leipzig. Abfahrt früh 6 Uhr. Nachmittags nach L.-Kleinzschocher. Abfahrt  $\frac{1}{2}$  3 Uhr. 24. Mai, abends 9 Uhr, Reigenfahren und zugleich Empfang des Vereins L.-West 1892. 31. Mai Abendausfahrt nach Taucha, anschliessend an den Bezirk Leipzig. Der Fahrwart Herr Jensch bittet die Mitglieder, sich am Touren-, sowie am Reigenfahren recht zahlreich und pünktlich zu beteiligen.

Emil Schneider, Vorsitzender.  
Karl Müller, Schriftführer.

## Bezirk Meissen.

**Bezirksversammlung** am 5. Mai im Restaurant Franziskanerkeller. Wegen ungünstiger Witterung konnte die Bezirksversammlung nicht in Brockwitz stattfinden und wurde daher in obigem Restaurant abgehalten. Der Bezirksvertreter verliest die Beschlüsse der Bundesvorstandssitzungen, sowie die Einladung zur Bezirksgründung nach Wilsdruff, letztere gab Anlass zu einer längeren Debatte. Der Bezirksvertreter bittet um zahlreiche Beteiligung an der Pflingstfahrt und verweist auf die Fahrordnung in nächster Bundeszeitung. Bezüglich der Ausfahrten wurde beschlossen, jeden Freitag und Sonntag eine solche zu veranstalten, und zwar: Freitag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, von Mitglied Hofmann nach Zehren. Sonntag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr, von Mitglied Hofmann nach Brockwitz. Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, vom Hotel „Goldner Ring“ nach Weinböhl. Sonntag, den 21. Mai, Pflingstfahrt nach Stolpen. Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, vom Restaurant „Kronprinz“ nach Robschütz. Sonntag, den 28. Mai, nachm. 1 Uhr, von Bergers Restaurant nach Zollhaus Bieberstein. Wir bitten, auch bei ungünstiger Witterung am Sammelort zu erscheinen, um ev. einen andern Tag dafür bestimmen zu können. Die nächste Bezirksversammlung findet Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Drossel“ statt und bitten dringend um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Rich. Rühle, Bezirksvertreter.  
Franz Krause, Bezirksschriftführer.

## Bezirk „Oberes Vogtland“.

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr, **Bezirksversammlung** im B.-G. „Schützenhaus“ in Schöneck.

Der Bezirksvorstand.

**R.-V. „Humor“, Adorf i. V. Versammlung,** den 3. Mai 1899. Vereinslokal: Hotel „Blauer Stern“. Der Vorstand eröffnete  $\frac{1}{2}$  11 Uhr die gutbesuchte Versammlung, und dankt dem Fahrwart Max Berndt für seine Spende, nämlich ein Fass edles Nass, anlässlich Verleihung der „Silbernen Medaille“ von der Ausstellung 1898 in Brux, und wünscht herzlichst weitere Erfolge. Kollege Pöpel stellt den Antrag zur Abhaltung einer Dauerfahrt; der Antrag wird angenommen. Strecke: Adorf, Asch, Rehan, Hof, Oelsnitz, Adorf. Zeit: Monat Juni, Tag zur Abfahrt wird in nächster Versammlung bekanntgegeben. Einsatz: 2 Mark. Beteiligung ca. 10 Mann. Ferner ist Kollege Köhler dafür, zu den Preisen 10 Mk. aus der Vereinskasse zu stiften, was allgemein angenommen wurde. Kollege Krauss ermuntert zum Reigenfahren. Herr Renz erklärte sich bereit, die Leitung der Fahrabende zu übernehmen. Herr Eduard Rieger gab seine Anmeldung ab, und wurde per Akklamation einstimmig aufgenommen. Schluss der Versammlung  $\frac{1}{4}$  1 Uhr.

Richard Lorenz, Vorsitzender.  
Albin Krauss, Schriftführer.

## Bezirk Pleissenthal.

**Bezirksversammlung** am 3. Mai im B.-H. „Saxe“ Werdau. Die Versammlung beschliesst einstimmig, am 18., bei ungünstiger Witterung am 25. Juni, früh 7 Uhr, zwei Strassenwettfahrten zu veranstalten, siehe Ausschreibung. Das Rennkomitee wird bei der nächsten Bezirksversammlung, welche in Crimmitschau am 4. Juni im Restaurant

„Reichsverweser“ stattfindet, bestimmt werden. Die nächste **Bezirksversammlung** findet am Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Restaurant „Reichsverweser“ in Crimmitschau statt. Es werden hierzu die lieben Bundeskameraden freundlichst eingeladen. — Zu unserem am Donnerstag, den 1. Juni, im Hotel „Schwarzer Adler“ in Crimmitschau stattfindenden ersten **Bezirksstiftungsfeste** erlauben wir uns hierdurch, alle lieben Bundeskameraden freundlichst einzuladen und versprechen wir einen fröhlichen Abend. Es wird höflichst gebeten, nur im Galla-sport- oder Ballanzug zu erscheinen.

Ad. Schön, B. Hufenhäuser,  
Bez.-Vertreter. Bez.-Schriftführer.

**Ausschreibung.** Am 18., bei ungünstiger Witterung am 25. Juni, früh 7 Uhr: a) **Strassen - Rekordfahren über 2 km.** Strecke: Teichwolframsdorf-Trünzig. Start und Ziel: Wird in der nächsten Zeitung bekanntgegeben. Offen für die dem Bezirk Pleissenthal angehörenden Mitglieder des S. R.-B. Zulässig: Einsitzige Niederräder. Nennungs-geld: 1 Mk. Preise: Dem Besten ein Diplom mit Ehrenpreis, dem Zweit- und Drittbesten je einen Ehrenpreis. b) **5-km-Strassenfahren mit Wendepunkt.** Strecke: Teichwolframsdorf-Trünzig. Start, Ziel und Wendepunkt wird in der nächsten Zeitung bekanntgegeben. Offen für die dem Bezirk Pleissenthal angehörenden Mitglieder des S. R.-B. Zulässig: Einsitzige Niederräder. Nennungs-geld 1,50 Mk. Preise: 3 Ehrenpreise. Schrittmacher für beide Fahrten nicht zulässig. Nennungs-schluss für beide Fahrten am 14. Juni, abends 8 Uhr, beim Bezirksfahrwart Em. Christer-Steinpleis. Die Reihenfolge der Fahrer wird sofort nach Nennungs-schluss ausgelost. Alle Fahrer haben sich punkt  $\frac{1}{4}$  7 Uhr am Start zu melden. Gefahren wird nach den Wett-fahrbestimmungen des S. R.-B.

Werdau-Steinpleis, den 8. Mai 1899.

Ad. Schön, Bezirksvertreter.  
Em. Christer, Bezirksfahrwart.

### Bezirk Plauen.

**R.-Cl. „Eilbote“, Reichenbach i. V. Versammlung,** den 4. Mai 1899. Herr Köhler eröffnet die Versammlung und hebt den guten Verlauf unseres Festes hervor, wobei sich der „Eilbote“ wieder als erster Sportsverein gezeigt hat. Herr Franz Rödel giebt den Kassenabschluss über das Saalfest bekannt, welcher mit einer Einnahme von 361.65 Mk. und einer Ausgabe von 310.61 Mk. abschliesst. Der Reingewinn beträgt 51.04 Mk. Derselbe ist der Ferienkolonie überwiesen worden. Für Pfingsten wurde eine Zweitagstour festgesetzt. Dieselbe geht über Schwarzenberg, Scheibenberg, Annaberg, Fichtelberg, Keilberg nach Karlsbad. Zurück über Klingenthal. Die langjährige Photographie-Angelegenheit wurde dahin erledigt, dass sich der Verein am 28. Mai abnehmen lässt. Die Mitglieder werden durch Zirkular benachrichtigt, und wird im Voraus 50 Pfg. erhoben, welche bei Nichtteilnahme der Kasse zufallen. Als Nachfeier wurde ein Kränzchen am 28. Mai in Aussicht genommen.

Robert Krauss.

### Bezirk Reuss.

Dienstag, den 16. Mai,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends, **Bezirks-Ausfahrt**, um 10 Uhr **Bezirks-Versammlung** in der „Hopfenblüte“, Groiz.

Bruno Rohleder, Bezirksvertreter.

### Bezirk Rochlitz.

**R.-V. „Blitz“, Mittweida.** Der Unterzeichnete eröffnet die Versammlung am 4. Mai, begrüsst die

Erschienenen und speziell den Mitgründer des Vereins Herrn Naumann aus Riesa. Abgemeldet haben sich die Herren Ländler II und Oskar Lippmann. Der Einladung des R.-V. Burgstädt von 1887 zu dessen 12. Stiftungsfest am Himmelfahrtstage wird Folge geleistet. Die sonstigen Eingänge finden geschäftsmässige Erledigung. Die vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat. Es werden einstimmig gewählt: als I. Schriftführer Herr Paul Langhof, als stellv. Fahrwart Herr Paul Seifert. Am 7. Mai findet Bezirksausfahrt nach Lunzenau und Penig statt. Der Verein beteiligt sich bei gutem Wetter. Für Sonntag, den 25. Juni, ist eine allgemeine Zusammenkunft der Radfahrer West-Sachsens in Mittweida geplant. Der Verein unterstützt dies Bestreben.

Arthur Hennig, Vorsitzender.

### Bezirk Zwickau.

**Bezirksversammlung** am 27. April 1899 in Neubockwa. Herr Paul Seidel stellte den Antrag, ein Fahrwartamt, zu welchem ausser dem Bezirksfahrwart sämtliche Clubfahrwarts gehören sollen, zu errichten. Der Antrag wird angenommen. Es wird ferner beschlossen, eine Ausfahrt nach Voigtsgrün zu machen und die Damen per Bahn nachkommen zu lassen. Der Tag wird noch bekannt gegeben. Einen Pfingstaustausch auszuarbeiten, wird dem Fahrwartamt übertragen. Die nächste Bezirksversammlung findet am 18. Mai in Marienthal, Gläfers Gasthof, statt.

Hugo Körner, Bezirksschriftführer.

**Bezirksausfahrten** vom Bezirk Zwickau. Pfingsten, 1. Feiertag, Bezirksausfahrt nach dem Kuhberg. Früh 5 Uhr ab Georgenplatz in Zwickau über Schedewitz, Wilkau, Kirchberg, Rothenkirchen. 8 Uhr Ankunft auf dem Kuhberg, daselbst Treffpunkt mit den Bundesmitgliedern der Nachbarbezirke Auerbach, Reichenbach, Schwarzenberg. Darauf Besichtigung von Schönheide, wo auch den Nachzüglern Gelegenheit geboten ist, Anschluss zu erreichen. Die Vereinsfahrwarte der Umgebung haben dafür zu sorgen, dass dieselben den Anschluss erreichen. Die Zeiten werden pünktlich eingehalten, was auch für alle anderen Veranstaltungen des Bezirks gilt. — Sonntag, den 27. Mai, Bezirksfahrt mit Damen nach Voigtsgrün, verbunden mit einem Maitänzchen. Abfahrt per Rad 12 Uhr mittags ab Specks „Gasthof Schedewitz“. Frauen nebst Angehörigen und Nachzügler 1 Uhr 5 Min. ab Bahnhof Zwickau. Es finden verschiedene Belustigungen statt und wird für besondere Ueberraschungen Sorge getragen werden. Vollzähliges Erscheinen wird auch zu dieser Veranstaltung gewünscht — 7. Juni Bezirksfahrt nach Planitz. Abfahrt 8 Uhr 15 Min. abends ab Gasthof „Zum Bär“. In Planitz geselliges Zusammensein beim Bundesmitglied Pöhler. — 18. Juni Bezirksrennen, Strecke Fraureuth. 5-km-Hauptfahren, 10-km-Erstfahren. Ausschreibung folgt in nächster Nummer. — 28. Juni Bezirksfahrt nach Reinsdorf. 8 Uhr 15 Min. ab Gasthof „Zum Paradies“. 9 Uhr Restaurant „Erholung“. In Reinsdorf geselliges Zusammensein bei Illing.

Fahrwartamt des Bezirks Zwickau.  
Paul Conrad. Paul Seidel.



**Ortsverein Zwickau.** Ausfahrten finden jeden Sonntag, früh  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, sowie jeden Dienstag und Freitag, abends  $\frac{1}{4}$  9 Uhr, statt. Start bei sämtlichen Ausfahrten ist „Gasthof zum Bär“.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Paul Helmich,  
Fahrwart.

## Rundschau.

### Eingesandt.

**Radfahrerzusammenkunft** am 9. Juli in Mittweida i. S. Von befreundeter Seite erfahren wir, dass für oben genannten Tag eine Zusammenkunft aller Radfahrer West-Sachsens in Mittweida geplant ist. Eine Ausfahrt

nach genanntem Orte ist wohl zu empfehlen. Bietet doch Mittweida selbst und seine Umgebung viel des Sehenswerten. Von seiten Mittweidaer Sportkameraden wird alles aufgeboden werden, den Tag für die Teilnehmer möglichst genussreich zu gestalten. Für Vereine bietet sich Gelegenheit zu einer Vereinsausfahrt an

diesem Tage. Das nähere Programm wird in Kürze bekannt gegeben. Zu sonstiger Auskunft ist gern bereit Herr Arthur Hennig, Vorsitzender des R.-V. „Blitz“ in Mittweida i. S.

### Auf Strasse und Bahn.

**Alfred Schneider**, unser vorjähriger Meisterfahrer, hatte Sonntag, den 30. April, in Breslau einen schönen Sieg zu verzeichnen, indem er das Hauptfahren für Herrenfahrer überlegen gewann.

In Hannover beabsichtigt man, am 17. und 18. Juni einen grossen Preis zu veranstalten.

In Graz finden Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Mai, die 18 internationalen Pfingstrennen auf der neu hergerichteten Radrennbahn des Verbandes „Grazer Radfahr-Vereine für Wettfahrtsport“ statt unter Leitung des „Steirischen Radfahrer Gauverbandes“. Gefahren wird nach den Wettfahrtsbestimmungen des Kartells der selbständigen Herrenfahrer-Vereine Deutsch-Oesterreichs.

### Erfahrungen und Ratschläge.

Wechselt die Kugeln eurer Fahrräder! rufen wir bei Beginn des Frühjahrs und der damit sich wieder einstellenden Wander- und Fahrlust allen Radfahrern zu, die mit ihren Kräften weise haushalten und ihre Räder schonen wollen. Wie wir eine gründliche äusserliche Reinigung und Instandsetzung unserer leichtbeweglichen Vehikels nach der an mehr oder weniger geeignetem Orte erfolgten Ueberwinterung derselben für selbstverständlich ansehen, so sollten wir aus naheliegenden Gründen in noch viel höherem Maasse den inneren Teilen der Maschine unsere Aufmerksamkeit zuwenden und ganz besonders die Kugelfüllungen der Lager einer gründlichen Besichtigung unterziehen. In vielen, wenn nicht in den meisten Fällen wird der Prüfende finden, wie wohlberechtigt unser Rat, und dass ein Ersatz der alten durch neue Kugeln nicht allein nützlich, sondern geradezu als notwendig erscheint. Selbst die beste Kugel wird angesichts der oft ganz enormen Arbeitsleistung, die wir derselben zumuten, unter dem Einfluss des in die Lager eindringenden, geradezu als Schleifmittel wirkenden feinen Sandes mit der Zeit verschleissen, eventuell unrund oder zum mindesten an der Oberfläche rauh werden, d. h. die Politur verlieren. Dadurch leidet der ganze Gang der Maschine in viel höherem Maasse, als wir dies vermuten, abgesehen von der bei solchen infolge ihrer Ungleichheiten in verschiedenem Grade belasteten Kugeln bedeutend grösseren Bruchgefahr. Deshalb nochmals: „Ersetzet die alten Kugeln eurer Maschinen durch neue.“ Die geringfügige Auslage trägt euch reichliche Zinsen.

### Litteratur.

**Kürschner-Peip, Deutsches Kartenwerk.** Es handelt sich bei diesen Karten um die erste populäre kartographische Beschreibung des Deutschen Reiches in 158 Sektionen und 690 Karten, auf denen jede menschliche Siedelung bezeichnet ist, und die gleichzeitig in aussergewöhnlicher Farbenschönheit und Klarheit ein Bild der Landschaft und Kultur geben, wie es bisher nicht gegeben worden ist. So durchaus neu wie die Karten ist auch der dazu gehörige Text, denn thatsächlich existiert bislang kein einziges Werk, das in dieser Weise beschreibend jede Siedelung, jede auf der Karte auszudrückende Einzelheit nun auch beschreibend behandelt, wie dies in den Textheften zu den Karten geschehen ist. Eine Durchsicht der uns vorliegenden Hefte lässt erkennen, dass hier

eine Beschreibung des Reichs geboten wird, die namentlich auch für die Verkehrsverhältnisse von besonderem Werte ist, nicht zum letzten dadurch, dass bei jeder Siedelung die Angabe der nächsten Eisenbahnstation und die Entfernung dahin in km beigebracht ist, wenn fragliche Siedelung nicht selbst eine Station enthält. Zu welchem Umfang sich das Werk nach seiner Vollendung entwickeln wird, geht schon daraus hervor, dass die Texthefte nach den bis jetzt im Satz befindlichen Manuskripten durchschnittlich 30 Seiten umfassen, mithin das gesamte Werk etwa 4740 Seiten umfassen dürfte, was einer Zeilenmenge von 663 600 oder einer eingeführten Artikelmenge von 221 200 entspricht. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir erklären, dass das Unternehmen eigentlich für jeden, der in Deutschland ist, von Bedeutung ist, mag er Privater oder Geschäftsmann, Militär (der Wert der Karte in Verbindung mit dem Textheft für Manöver selbst für den Gemeinen springt sofort ins Auge) oder Beamter, Tourist oder Radler sein, für jeden bietet das Unternehmen eine Menge des Brauchbaren, namentlich wurden die Interessen der Radler, der gegenwärtigen Bedeutung des Sports entsprechend, besonders berücksichtigt. Dass trotzdem der Preis für die Karte in fertiger Mappe mit Textheft auf 30 Pfg. angesetzt ist, verdient gewiss volle Anerkennung, weil daraus zugleich der Wunsch spricht, die Erwerbung auch den mittellosen Kreisen zugänglich zu machen.

### Briefkasten.

**St., Ch.** Frankreich erhebt bekanntlich Eingangszoll. Unsere Notiz in No. 9 sagt nun durchaus nicht, dass dieser durch die neue Verordnung in Wegfall gekommen sei, im Gegenteil, die bisher bestehenden Vergünstigungen fallen weg und müssen durch neue Abmachungen ersetzt werden. Ausser dem Eingangszoll ist aber nach der neuen Verordnung noch ein Betrag von 50 Cts. zu zahlen für Befreiung von der 6 Fr. betragenden jährlichen Fahrradsteuer, die aber auch noch zu entrichten ist, wenn der Aufenthalt in Frankreich länger als 3 Monate dauert.

**R. W., B.** Wir sind leider nicht im stande, Ihnen Auskunft zu geben über einen „Verein deutscher Radfahr-Fabrikanten“. — Haben Sie auch genau gelesen?

### Weltrunde.



Der Radfahrer-Club „Adler“, Bautzen, hat Herrn Paul Wilhelm zum ersten Vorsitzenden gewählt. Derselbe behält das von ihm bisher innegehabte Amt des Strassen-Fahrwarts auch weiterhin inne.

Eine Fernfahrt Innsbruck-Meran veranstaltet am 20. Mai der Tiroler Rennfahrer-Verband.

Ein Leipziger Radfahrer, Willy Schwiengershausen, soll sich mit der Absicht tragen, eine Radreise um die Erde ohne Mitnahme von Geld zu machen. — Unsere Ansicht von solchen Dummheiten ist bekannt. Wir möchten dem guten Willy raten, hübsch zu Hause zu bleiben.

# NORICUM

Feinste Marke!

Fahrradwerke  
Cless-Plessing, Graz.  
Allein-Vertretungen

# Kettenlos

für Leipzig u. Umg.: Franz Flemming, Leipzig, Tauchaerstr. 1. — für Dresden u. Umg.: A. Siksay, Dippoldiswaldaerstr. 16.

Die Stadtväter von Lienz im Pusterthal sollen sich mit dem Gedanken befassen, verschiedene Strassen für den Radfahrerverkehr zu verbieten. Sollte dies Gerücht sich bewahrheiten, so werden die dortigen Radfahrervereine alle Hebel in Bewegung setzen, um diese Massregel zu verhindern.

In Niederösterreich hat der Statthalter neuerdings die Strassenverwaltungsorgane angewiesen, die Wünsche der Radfahrerschaft, soweit die Mittel reichen, zu befriedigen.

Der Velo-Sport ist aus dem Verlage von Otto Schauenburg, Lahr in Baden, in den Verlag von A. Andreae in Darmstadt übergegangen.

Die Vertretung der Rudge-Whitworth-Fahrräder haben für Leipzig die Herren Albrecht & Gehlert übernommen.

Die Maschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach in Baden, haben in Leipzig unter der Verwaltung des Herrn Spring eine Verkaufsstelle ihrer Gritzner-Fahrräder und -Nähmaschinen eröffnet.

Johann Puch, Fahrradwerke, Graz, hat die Vertretung der Puch-Räder für Leipzig der Fahrrad-Reparatur-Anstalt und Handlung Albrecht & Gehlert übertragen. Beide Inhaber waren vor dem Konkurse der Firma Orth & Co. daselbst als Werkführer bzw. Vorarbeiter thätig. Herr Wilhelm Albrecht dürfte wohl dem grössten Teile der Leipziger Sportskollegen von seinen früheren Rennbahnstarts aus bekannt sein.

Das erste grosse Rennen dieser Saison wurde auf Brennabor gewonnen. Auf der Friedenauer Rennbahn benutzte der Sieger des 50-km-Rennens „Brennabor“ und passierte mit grossem Vorsprung vor guter Konkurrenz als Erster das Ziel.

Der Verein deutscher Fahrradfabrikanten sendet uns behufs Veröffentlichung folgende Mitteilung: Es ist unwar, dass der Verein deutscher Fahrradfabrikanten etc., wie dies das Komitee der Fahrradmesse glauben machen will, ein überaus lebhaftes Interesse für die Messe zeigt — im Gegenteil steht der Verein nach wie vor auf dem Standpunkte, dass die Messe eine Schädigung für die gesamte deutsche Fahrrad-Industrie bedeutet. Dass das Komitee zu solchen Mitteln greifen muss, um die fehlenden Aussteller für die Messe heranzuziehen, beweist, dass es doch noch sehr bedeutend mit derselben hapern muss. Die grossen Fabriken lehnen es bis jetzt nach wie vor ab, sich an der Messe zu beteiligen, das Unternehmen wird also nicht, wie das Komitee glauben machen will, sich zu einem wahrhaft imposanten gestalten, sondern so kläglich verlaufen wie im vorigen Jahre.

Guter Rat kommt nie zu spat. Mit dem Eintritt der Rennsaison unterwirft sich jeder Fahrer einem ernsten Training. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Erhaltung der Form, sondern der Vorsichtige will dadurch seine Form verbessern. Doch mit dem Training allein ist es noch nicht gethan. Von gleicher Tragweite ist auch die Art des Rades, und hier sind es wieder in erster Linie die Pneumatik-Reifen, welche in Bezug auf Schnelligkeit etc. den Ausschlag geben. Der schnellste Reifen ist, wie bekannt, der Dunlop-Pneumatik mit und lieferte hierfür das Rennen um das goldene Rad von Friedenau am vergangenen



Arthur Heimann.

Sonntag den eklatantesten Beweis. Von 7 Fahrern, welche am Start erschienen, benutzten zwei Dunlop-Pneumatik und belegten die beiden ersten Plätze, es waren dies Walters Erster und Bouhours Zweiter. Der Sieger Walters durchfuhr die 100 km in 2 Stund. 2 Min. 7,3 Sek., und schlug v. 65 km an alle deut-

sehen Rekords. Auch im vergangenen Jahre wurden die beiden ersten Plätze im Rennen um das goldene Rad von Friedenau von Fahrern auf Dunlop-Pneumatiks belegt. Es kann nicht genug empfohlen werden, bei Anschaffung eines neuen Rades auf die Qualität eines Pneumatik-Reifen zu achten und eine kleine Mehrausgabe nicht zu scheuen. Reichlich lohnt es sich und mancher wird sich dadurch vor Schaden und bitteren Erfahrungen bewahren.

**Radfahrer und Unfall-Versicherung.** Eine für alle Freunde des Radsports interessante Streitfrage wird nach der „Radwelt“ demnächst dem Oberlandesgericht in Köln zur Rechtsprechung vorliegen. Ein Kaufmann aus Saarbrücken ist seit einem Jahrzehnt bei einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle, die ihm in der „Ausführung seines Berufes“ passieren können, versichert. Im Herbst des verflossenen Jahres kaufte sich dieser Herr zwecks schnellerer Erledigung seiner Kundenbesuche ein Fahrrad, hatte aber das Malheur, im Januar d. J. zu Falle zu kommen und den rechten Arm zu brechen. Selbstverständlich wandte er sich sofort mit Entschädigungs-Ansprüchen an die Versicherungs-Gesellschaft, die ihm entgegnete, die Gesellschaft sei zur Entschädigung aus dem Grunde nicht verpflichtet, weil der Kaufmann zu Protokoll der Versicherungspolice nicht angegeben habe, dass er Radfahrer sei. Man wolle ihm entgegenkommen und ihm in Anbetracht seiner langjährigen Beiträge eine einmalige Abfindungssumme von 150 Mk. zahlen. Der Kaufmann war mit dem „Entgegenkommen“ allerdings nicht einverstanden und klagte auf Auszahlung der in der Versicherungspolice bedungenen Entschädigung von 10 Mk. pro Tag bis zur vollständigen Wiederherstellung. Das Gericht erkannte die Ansprüche des Klägers für berechtigt, indem der Kaufmann „in der Ausübung seines Berufes“ verunglückt sei und verurteilte die Versicherungs-Gesellschaft dem Antrage des Klägers gemäss zu den Kosten. Hiergegen erhob die Gesellschaft bei dem Oberlandesgericht in Köln Berufung, indem sich dieselbe darauf stützt, dass das Radfahren nicht mit dem Berufe eines „Kaufmanns“ (Bureauarbeiter) im Zusammenhang stehe.

Um vielfach an uns neuerdings wieder ergangenen Anfragen zu begegnen, bemerken wir, dass wir vorzugsweise die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. unseren Mitgliedern zur Versicherungs-nahme bestens empfehlen können. Die Bedingungen genannter Gesellschaft sind äusserst liberal, und können wir, nach den uns wiederholt zur Kenntnis gekommenen Schadenfällen bestätigen, dass die Regulierung in prompter und kulanter Weise erfolgt ist. Die Prämien sind äusserst niedrig gestellt, dabei fest, ohne jede Nachschuss-Verbindlichkeit. Die Gesellschaft bietet Versicherungs-Schutz ausschliesslich für das Radfahren, sowohl was Unfall- als auch Haftpflicht-Versicherung anbetrifft, wie auch Versicherung gegen alle Unfälle im Beruf und ausserhalb desselben, ferner für gesonderte Haftpflicht-Versicherung etc. Die Spezial-Direktion Leipzig jener Gesellschaft (Firma Aug. Siebert, Thomas-Kirchhof 17) ist zu jeder Auskunft und Abgabe von Prospekten jederzeit erbötig.

Bona-fide Verletzungen an Dunlop-Pneumatik-Reifen werden kostenlos in den Fabriken und Niederlagen der Dunlop-Compagnie repariert und sind die betreffenden Reifen franko einzuschicken.

Bei den am 7. Mai in Mainz stattgefundenen Rennen siegten im Hauptfahren über 2000 m: F. Verheyen, von Camp und Bocquillon. Das Vorgabefahren, 2000 m, wurde in der Reihenfolge 1. C. Jörns, 2. F. Verheyen, handbreit, 3. Camp zu Ende gefahren. Im Mehrsitzer-Vorgabefahren siegte der Dreisitzer Herty-Bocquillon-Camp. Das 50-km-Rennen gewann Seischab-Mainz.



Kaiser-Preis-Vase, gewonnen von Arthur Heimann.

Ueber die Ermordung eines Radfahrers entnehmen wir der „Koblenzer Zeitung“ folgenden Bericht: Gestern wurden zwei Arbeiter von hier und einer von Urdenbach, verheiratete Männer, unter dem Verdachte des Raubmordes verhaftet und in das Gefängnis nach Gerresheim abgeführt. Der Verhaftung liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Seit Karfreitag wurde ein Kaufmann aus Beuel bei Bonn vermisst, der eine Radtour über Köln-Benrath-Düsseldorf nach Westfalen machen wollte, um dort seinen Bruder zu besuchen. Von Köln ab fehlte jede Spur des Mannes. Vor etwa drei Wochen wurde in einem Forste bei unserm Orte die Leiche eines Unbekannten gefunden, die an einem dünnen Draht an einem Baume aufgehängt war. Neben der Leiche lagen Fahrradteile. Anfänglich wurde Selbstmord angenommen, und fand daher die Beerdigung ohne Verzögerung statt. Nachträglich wurde jedoch infolge der eigentümlichen Befestigung der Drahtschlinge Verdacht geschöpft, es könne ein Verbrechen vorliegen. Da gleichzeitig das Verschwinden des Beueler Kaufmannes gemeldet wurde, entschloss sich die Behörde auf Antrag des Bruders des Vermissten, die Leiche auszugraben. Die Untersuchung ergab, dass der Tode mit dem Vermissten identisch ist. Es waren ihm, anscheinend um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, die guten Kleider ausgezogen und dafür Arbeiterkleider angethan worden. Die Behörde nahm daraufhin Haussuchungen vor; bei einem der That Verdächtigen wurden denn auch Teile des Fahrrades des Vermissten gefunden. Die weiteren Nachforschungen führten sodann zur Verhaftung von 3 Personen. Der Beueler Kaufmann ist, wie die Ermittlungen annehmen lassen, von den 3 Arbeitern überfallen, getötet und beraubt worden. Er führte eine grosse Geldsumme bei sich. Einer der Thäter machte sich durch grosse Ausgaben auffällig, und dadurch wurde die Behörde auf die erste Spur der Verbrecher gelenkt.

**Mit Renngeschwindigkeit erwischt** wurde in Berlin dieser Tage ein Raddieb. Ein Herr, der sich mit dem An- und Verkauf von Rädern sowie mit Reparaturen befasst, besuchte per Rad einen Barbierkeller und liess vor demselben seine Maschine stehen, so dass er sie noch sehen konnte. Man sah bald darauf, wie sich das Rad bewegte und — verschwand. Trotz sofortiger Verfolgung war nichts von dem Diebe zu sehen und der Radler musste zu Fuss nach Hause gehen. Er sollte aber bald in den Besitz seines Gefährtes gelangen, da sich Nachmittags ein Herr bei ihm meldete, der sein Rad verkaufen wollte. Das Rad hatte inzwischen verschiedene Veränderungen erfahren, was den rechten Besitzer nicht verhinderte, es sofort als das seine zu erkennen. Das Ende dieser Verhandlung können sich die Leser denken. Der Dieb, dem es wohl bekannt war, dass bei dem Barbier Radfahrer verkehren, hatte sich in aller Ruhe daselbst nach einem Käufer von alten Rädern erkundigt und lief so dem Bestohlenen direkt in die Hände.

**Die Dunlop-Mannschaft**, bestehend aus den Rennfahrern Chase, Palmer, Platt-Betts und 18 Schrittmachern, sowie den Managern und Mechanikern wird am 28. April die Londoner Crystall-Palast-Bahn verlassen, um sich nach Glasgow zu begeben, wo sie etwa 14 Tage verweilen wird. Das Team führt drei Petroleum-Tandems und für den Notbehelf zwei Viersitzer mit sich.

Ein sehr wirkungsvolles Plakat versendet soeben die Firma Franz Clouth, Rheinische Gummiwaren-Fabrik in Cöln-Nippes (Tourist-Pneumatic). Dasselbe zeigt auf dunklem Grunde die aufgehende Sonne in Gestalt eines Tourist-Pneumatics mit der Jahreszahl 1899 und darunter ein lebhaft bewegtes Bild von Radlern und Radlerinnen, die das neue Gestirn mit lebhaftem Jubel begrüßen. Das selbe Plakat in verkleinertem Massstabe ist gleichzeitig

von der Firma zu einer sehr geschmackvollen Ansichtskarte benutzt worden.

**Cless & Plessing, Graz**, die erst seit kurzem bestehenden Fahrradwerke, welche bekanntlich ausschliesslich kettenlose Räder erzeugen, haben soeben das tausendste Rad vollendet und auch bereits verkauft.

**A. Schneider-Leipzig und H. Agsten-Leipzig**, welche am 7. Mai in Bromberg starteten, konnten leider nicht die erhofften Erfolge erringen. Schneider liess sich im Hauptfahren noch kurz vor dem Bande von Hintz-Bromberg abfangen und auf den zweiten Platz verweisen. Agsten konnte nur im Erstfahren den ersten Platz erringen. Im Handicap gingen Schneider und Hintz als Malleute zu spät an die Verfolgung und mussten infolgedessen die Plätze den Vorgabelenten lassen.

**Der Leipziger Sportplatz** dürfte infolge des Unwetters der letzten Tage kaum zu dem festgesetzten Termine fertig werden. Die Uebergabe dürfte sich jedenfalls um acht Tage verzögern.

**In Paris auf der Prinzenpark-Bahn** fand am 7. Mai ein 100-km-Rennen statt, das Taylor vor Huret, Champion, Josef Fischer und Baugé in der vorzüglichen Zeit von 1 St. 58 Min. 16 Sek. nach Hause fuhr.

**Im Goldenen Rad von Friedenau auf Brennabor** den 3. Platz ohne Maschinenwechsel zu belegen, war Robl möglich. Gewiss ist dieses Resultat wiederum ein Zeugnis für die Vorzüglichkeit und Qualität der Brennabor-Fahrräder.

Ein eigentümliches Erlebnis hatte kürzlich, wie die Dresdner Nachrichten schreiben, ein Mitglied der Berliner Aristokratie. Herr v. B. ist ein eifriger Radfahrer und macht täglich grosse Ausflüge in die Umgebung Berlins. Vor einigen Wochen machte er nun gelegentlich einer Radtour durch den Grunewald die Bekanntschaft einer Sportkollegin, einer reizenden, äusserst chic gekleideten jungen Dame, deren geistreiches Geplauder und schelmisches Augenpaar den Aristokraten derart bezauberten, dass er beim Abschied um ein Rendez-vous bat, welches ihm auch nach einigem Sträuben bewilligt wurde. Es folgte nun der bei solchen Anlässen übliche Verlauf: aus dem einen Stelldichein wurden mehrere und schliesslich entwickelte sich daraus ein richtiges Liebesverhältnis. Da die junge Dame bei jedem Zusammentreffen in einer anderen Robe erschien und stets, fast demonstrativ, einen scheinbar sehr kostbaren Brillantschmuck trug, so glaubte unser Sportsman, dass seine Kollegin der Berliner Plutokratie angehöre; kurz entschlossen machte er ihr, obgleich die junge Dame sich beharrlich weigerte, ihren Namen zu nennen, einen Heiratsantrag. Es folgte das obligate Erröten und eine Thränenseene von Seiten der Begehrten und schliesslich erklärte sie, den Antrag annehmen zu wollen, wenn — Herr v. B. denselben schriftlich wiederhole. Dieses etwas merkwürdige Verlangen machte den heiratslustigen Sportsman denn doch stutzig und er beschloss, ehe er diesen gewagten Schritt unternähme, sich erst über seine Zukünftige eine Auskunft zu verschaffen. Ein Detektiv-Institut in der Leipzigerstrasse brachte nun nach längerer Observierung heraus, dass die ominöse Radlerin bei einem höheren Staatsbeamten als Hausmädchen in Stellung sei. Die Abwesenheit ihrer Herrschaft hatte das niedliche Kammerkätzchen dazu benutzt, um, angethan mit den Roben der gnädigen Frau und mitunter auch in deren Sportkostüm und auf deren Rade, Ausflüge in den Grunewald zu machen. Der verliebte Aristokrat wäre bei Empfangnahme dieser Auskunft beinahe auf den Rücken gefallen. Zu dem nächsten Stelldichein ist er nicht gegangen und der Herrschaft des sportlustigen Kammerkätzchens hat er einen zarten Wink über die Allüren ihrer Zofe zukommen lassen.

# NORICUM

sind nicht nur die  
schönsten  
sondern auch die  
besten

## kettenlosen

Fahrräder.

Spezial-Fabrik für „Kettenlose“.

Cless & Plessing, Graz, Steierm.

**Der Hund und das Fahrrad.** (Vom Standpunkte des Hundes betrachtet.) Geehrter Herr Redakteur! Ich bin nur ein Hund, aber wie die Menschen, so haben auch wir Hunde Gefühl und unsere eigenen Gedanken über verschiedene Sachen. Es ist wirklich schwer für uns Hunde, den Menschen unsere Beschwerden mitzuteilen, denn die Menschen sind gewöhnlich sehr dumm! Aber endlich habe ich einen Menschen getroffen, der die Hundesprache versteht und der so freundlich war, mein Bellen zu Papier zu bringen. Auch hat er mir versprochen, das Geschriebene dem Redakteur zu übergeben, der es in seiner Zeitung drucken wird, damit alle Menschen lesen können, wie dumm sie wirklich sind. Was ich jetzt zu knurren wünsche, ist ein Protest gegen alle jene Leute, welche verlangen, dass wir treuen und unschuldigen Hunde ihnen nachlaufen, wenn sie auf diesen furchtbaren Maschinen, „Fahrrad“ genannt, sitzen. Der Mann, welchem ich angehöre, besitzt gleichfalls eine dieser herzbrechenden Erfindungen. Früher einmal ritt er ein Pferd und ich folgte ihm gern, wohin er auch wollte, denn das Pferd, sowie wir Hunde wurden von der Natur bestimmt, die besten Freunde des Menschen zu sein. Mein Herr jedoch lernte das Radfahren und verkaufte sein Pferd und ich war Narr genug, auch dem Fahrrad folgen zu wollen. Von der Zeit an wurde ich nicht nur ihm, sondern auch jedem Anderen lästig. Sprang ich neben seinem Vorderrad herum, so schrie er mich an. Lief ich hinter dem Rade, so war es gewiss, dass irgend ein Anderer, der hinter uns fuhr, mich durch sein Schreien fast zu Tode erschreckte. Dann fing mein Herr an, schneller und schneller zu fahren, bis ich ganz blind war vor lauter Anstrengung, Staub und Durst. Wir Hunde sind immer treu, und wir laufen, wenn's not thut, bis uns das Herz bricht. Aber es ist furchtbar für uns, sehen zu müssen, wie das rastlose Hinterrad unaufhaltsam vor uns davonzieht, den mit sich führend, der unser Liebstes auf Erden ist. Und dieses rastlose Hinterrad hört nicht auf, uns Staub und Sand in die Augen und in den Mund zu schlendern, bis wir schliesslich nicht mehr können und gezwungen sind, uns keuchend mit

thränenden Augen auf die Landstrasse zu legen. Ich kannte einmal einen grossen Schäferhund, dessen Herr ihn mit einer Kette an dem Rade befestigte. Alles ging eine Weile gut. Mein Freund fand die Sache ungeheuer lustig und bellte in einem fort, um die anderen Hunde neidisch zu machen. Aber allmählich begann auch er des Sports müde zu werden. Eines Tages, während einer Partie, bemerkte er auf einer Mauer eine schlafende Katze. Die Versuchung war zu gross für ihn — er sprang und brach dadurch drei Genicke: sein eigenes, das seines Herrn und das des Fahrrades. Die Katze sass ruhig auf der Mauer und grinste, während der Schutzmann an der Ecke langsam fortging, um die Rettungsgesellschaft zu verständigen. Noch ein anderer Hund, den ich kannte, ein sehr lieber Kerl, versuchte einmal, seinem Herrn nachzulaufen, als er einen Strassenrekord angriff. Der arme Hund lief 50 km in einem Tempo von 28 km per Stunde, dann legte er sich nieder auf einen Steinhaufen an der Strassenseite und starb, ein Opfer der Dummheit der Hunde und der Falschheit der Menschen. Es leckt die Hand Ihr treuer Nero. (T. C. L.)

**Dann freilich . . .!** Polizist: „Haben Sie die Tafel da vorne nicht gesehen! Radfahren verboten! Oder können Sie nicht lesen?“ — Anfängerin: „Ja, lesen kann ich schon, aber nicht absteigen!“

**Vorschlag zur Güte.** Gendarm: „Jetzt muss ich Sie schon zum drittenmal aufschreiben, weil Sie keine Laterne haben!“ — Radler (gemütlich): „Wissen Sie was, schenken Sie mir eine, dann sparen Sie die ganze Schreiberei!“

**Warnung.** Wirt (zum Piccolo): „Wenn du an der Table d'hôte zwei junge Leute eine fremde Sprache sprechen hörst, gelegentlich mit ein paar deutschen Brocken untermischt, halte sie nicht gleich für Ausländer. Es können nämlich auch Deutsche sein, die sich über das Radfahren unterhalten.“

Die in vorliegender Nummer abgedruckten Bildchen „Heymann“ und der „Kaiserpreis“ entstammen dem 1899er Kataloge der Panther-Fahrradwerke-Magdeburg.

# Das goldene Rad von Friedenau

wurde auch in diesem Jahre wiederum auf

## Dunlop-Pneumatic

gewonnen.

Erster: Walters.

Zweiter: Bouhours.

WALTERS schlägt von 65 Kilometer an sämtliche deutschen Wettfahr-Rekords und legt die 100 Kilometer in der phänomenalen Zeit von 2 Stunden, 2 Minuten und 7,3 Sekunden zurück.

Solche Leistungen sind nur auf den seit 10 Jahren wegen ihrer Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, Elastizität und Schnelligkeit unerreicht dastehenden Dunlop-Pneumatic möglich.

**Dunlop Pneumatic Tyre Co.**

Fabriken: Hanau a. M., Bruchköbelerlandstrasse 40.

Wien VI, Liniengasse 34.

Filialen: Berlin S.W., Zimmerstrasse 21.

Dresden, Struvestrasse 24. Zürich I, Thalacker 46.



# PRESTO-Fahrräder

haben für 1899 neben vorzüglichem Bau Verbesserungen wie kein anderes Fabrikat und sichern daher jedem Händler von vornherein einen guten Absatz.

„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co.

Commandit-Gesellschaft, Chemnitz i. S.

Thüringer Fahnen-Fabrik **Coburg**  
Herzogl. Sächs. Kunststickerei-Anstalt.  
**Radfahrer-Banner u. -Standarten.**

Sämtliche Vereinsbedarfsartikel.  
Kataloge gratis und franko.

gegr. 1857.

**Clubabzeichen** in nur feinsten Ausführung . . .  
**Preis-Orden u. Medaillen**

liefert billigst

**Brehmer's Gravir- u. Prägeanstalt, Markneukirchen.**  
Muster frk. gegen frk. zur Ansicht, Preisliste gratis.

## Special-Fahrrad-Reparatur-Anstalt und Handlung

Albrecht & Gehlert, Leipzig, Gutenbergstr. 3.

Sachgemässeste Ausführung aller Reparaturen.

Vertreter der Fahrradwerke Joh. Puch, Graz,  
und der Rudge Whitworth Co. Ltd., Coventry, England.

## Löbtauer Schleif- und Vernickelungs-Werke

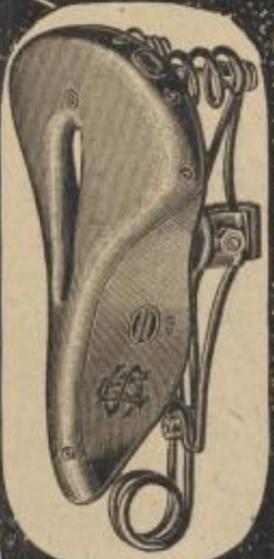
Oswald Ed. Sparke Nachf. (Inh. Carl Solms & Otto Hager)

**Dresden-Löbtau,**

Lindenstr. 26.

Specialität: Vernickelung von Fahrrädern.

*Shuringia-Fahrradsattel*  
anatomisch vollendet!  
Anerkannt hervorragendste  
Qualitätsmarke!  
*Fr. Stephan,*  
*Mühlhausen i/Thür.*



*Special-Fabrik. Fahrrad-Sattel u. Taschen. Export nach allen Ländern.*

## Fahrräder feinste deutsche Marke

(Staatsmedaille 1898)

vom einfachsten bis zum Luxusrad.

**1 Jahr Garantie.**

Eigne Reparaturwerkstatt und Anstalt für Vernickelung  
und Emaillierung.

Alle Ersatz- und Zubehörteile für Fahrräder.

**C. F. Wunderlich, Leipzig-Gohlis, Waldstr. 10.**

# Velo-Klapp-Camera

mit ihrem lichtstarken Objectiv und praktischen Bau dürfte für die kommende Saison die beliebteste photographische Hand-Camera sowohl für Velocipedisten als Touristen etc. werden.

Preisliste hierüber gratis.

Eus. Schiffmacher, München, Residenzstrasse 15, I,  
vis-à-vis dem kgl. Hof-Theater.

## MARS

Feinstes Fabrikat, glänzende Zeugnisse.

Vertreter an allen grösseren Plätzen.

**Mars Fahrradwerke A. G.**

Station Doos bei Nürnberg.

== Man verlange Katalog gratis und franko. ==

Diplome,  
Vereins- und  
Festabzeichen  
Schärpen,  
Banner-  
Schleifen.

**Fahnenstickerei**  
von  
Rich. Mühlmann, Plauen i. V.  
Wirkliche Handstickerei  
echt unter Garantie! echt

Fahnen-Nägel,  
Fahnen-Ringe,  
Fahnen-Spitzen,  
Brustabzeichen,  
gestickt,  
Flaggen  
in Wolle u. Baumw.



**Clubabzeichen**

emallirt in bester Ausführung.

Otto Riedel, Zwickau i. S.

Vorstandsabz. - Ehrenpreise -  
Cravattennadeln - Fahnen Nägel u. Schilder.

# Brennabor

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.



**1899er Modell No. 32.**

Höchste Vollkommenheit in Konstruktion und Arbeit.

Wunderbar leichter Lauf.

**Gewicht 19 Pfund.**

**Brennabor-Fahrradwerke,**

Gebr. Reichstein,

Brandenburg a. H.

Bei Einkäufen wolle man sich gefl. auf die „Sächs. Radfahrer-Zeitung“ beziehen.